Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 533. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 13. November 1872.

Deutschland.

Die Eröffnung des Landtages.

Berlin, 12. Novbr. Heute Nachmittag 1 Uhr fand die Eröffnung des Landtages im Weißen Saale des königl. Schlosses durch den zeitigen Vorsitzenden des Staatsministeriums, Grafen v. Roon, statt; also mit Weglassung aller der glänzenden Formen, mit denen dieser Act umgeben ist, wenn er durch Se. Maj. den Kaiser und König vollzogen wird. Der Thron war verhängt, die Diplomatenloge fast leer, die sonst zur Eröffnungsfeier befohlenen Generäle und Geheimen Räthe waren abwesend, im Saale selbst mochten sich etwa hundert Mitglieder beider Häuser des Landtages befinden, unter denen die Präsidenten derselben in erster Reihe bemerkt wurden. Nachdem die Mitglieder des Staatsministeriums, welche in kleiner Uniform erschienen, an ihrer Spitze Graf Roon, am Ende der Reihe Dr. Falk, links vom Throne Stellung genommen hatten, verlas Staatsminister v. Roon die Eröffnungsrede, die ihm der Geh. Rath Zitelmann überreicht hatte, und erklärte alsdann auf Allerhöchsten Befehl die Sitzung des Landtages für eröffnet, worauf die Versammlung dreimal lebhaft in das Hoch einstimmte, das der Präsident des Herrenhauses, Graf Stolberg, „auf Se. Majestät den Kaiser und König, unseren allergnädigsten König und Herrn" ausbrachte. Der Eröffnungsact war von noch kürzerer Dauer als gewöhnlich, da die Eröffnungsrede ausnahmsweise kurz ist; sie zählt, wie auf dem Telegraphen-Büreau bemerkt wurde, nur 385 Worte.

1. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (12. November).

2¼ Uhr. Die Bänke des Hauses sind gut besetzt, die Sitze am Ministertisch leer.

Präsident v. Forckenbeck: M. H.: Nach § 1 der neuen Geschäftsordnung bin ich berufen, bis zur vollendeten Wahl des Präsidenten den Vorsitz in diesem Hause zu führen. Ich setze die Gültigkeit dieser Geschäftsordnung voraus, falls sich dagegen kein Widerspruch erhebt. Ich eröffne demnach die Sitzung. M. H., ich glaube den Gefühlen Aller zu entsprechen, wenn ich Sie auffordere, wie immer, die Geschäfte der neuen Session mit dem Rufe der Treue und Ehrerbietung zu beginnen: Se. Maj. der deutsche Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch! (Die Versammlung erhebt sich und stimmt lebhaft in diesen Ruf ein.) Auf Grund des § 1 der neuen Geschäftsordnung berufe ich sodann provisorisch als Schriftführer die Abgg. Dr. Lieber, v. d. Goltz-Dramburg, v. Saucken-Insterburg und Sachse, und schreite, da 220 Mitglieder angemeldet sind, die Beschlußfähigkeit des Hauses also außer Zweifel steht, zur Verloosung in die Abtheilungen.

Nachdem diese Verloosung stattgefunden hat, wird constatirt, daß 245 Mitglieder in das Haus eingetreten sind. Die Constituirung der Abtheilungen erfolgt morgen vor Eröffnung der Plenarsitzung. Schluß der heutigen Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

1. Sitzung des Herrenhauses. (12. November.)

2 Uhr. Am Ministertische Graf Itzenplitz, Camphausen und Leonhard.

Auf Grund der Geschäftsordnung eröffnete der Präsident der letzten Session Graf Stolberg-Wernigerode die Sitzung und beruft die 4 jüngsten Mitglieder des Hauses zu Schriftführern. Eine lange Reihe von Entschuldigungsgesuchen wird verlesen. Neu ins Herrenhaus berufen sind durch Allerhöchste Ordre vom 6. d. M. Oberbürgermeister Hobrecht für Berlin und Stadtrath Richter für Memel. Ein Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 86 Mitgliedern, das Haus ist somit beschlußfähig, da schon 60 Mitglieder für die Beschlußfähigkeit genügen.

Es folgt die Wahl des ersten Präsidenten. Abgegeben sind 85 Stimmzittel, davon erhalten Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode 79, Fürst Putbus 3, v. Kröcher 1, Graf Brühl 1 Stimme; ein Stimmzettel ist ungültig, da er zwölf Namen enthält. (Heiterkeit.)

Graf Stolberg. M. H. Ich nehme die Wahl an mit aufrichtigem Dank für das Vertrauen, das durch Ihre Wiederwahl mir ausgesprochen wird. Ich glaube berechtigt zu sein, in dieser Wiederwahl den Beweis zu erblicken, daß Sie während der kurzen Dauer meines vorigen Präsidiums wenigstens meinen guten Willen erkannt haben, die Leitung der Geschäfte des Hauses unparteiisch und der Sache entsprechend zu führen. Dies Bestreben wird bei den mir jetzt übertragenen Amtspflichten mir auch ferner zur Richtschnur dienen und ich bitte Sie, mich hierin wie in der vorigen Session Ihrerseits zu unterstützen.

Zum ersten Vicepräsidenten wird mit 77 von 85 Stimmen Geh. Justiz-Rath v. Plötz gewählt. Derselbe nimmt die Wahl mit den Worten an: Obgleich die Rücksicht auf meine vorgerückten Jahre mir es sehr bedenklich macht, Ihrem ehrenvollen Auftrage zu entsprechen, habe ich es doch immer für meine Pflicht gehalten, den Arbeiten dieses hohen Hauses nach meinen besten Kräften meinen Beistand zu widmen. In diesem Pflichtgefühl und in der Hoffnung, daß der Präsident nicht oft in der Lage sein wird, meinen Beistand in der Vertretung seiner Person zu bedürfen, nehme ich die Wahl an.

Bei der Wahl zum zweiten Vicepräsidenten werden 85 Stimmzeitel abgegeben, davon ist 1 ungiltig; es erhalten:

v. Bernuth 40 und Graf Brühl 38, Herzog von Ratibor 3, Graf Münster 2 und Graf Rittberg 1 Stimme. Da somit die absolute Majorität von 43 Stimmen nicht erreicht ist, kommen die beiden erstgenannten zur engeren Wahl. Bei dieser erhalten von 79 abgegebenen giltigen Stimmen Graf Brühl 41 und v. Bernuth 38 Stimmen. Graf Brühl ist somit gewählt und erklärt, daß er die Wahl annehme. Das Haus schreitet hierauf zur Wahl der Schriftführer. Das Resultat der Wahl wird in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. (Entgegennahme geschäftlicher Mittheilungen.)

Berlin, 12. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Hofmarschall Grafen von Perponcher den Stern zum königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben den Geheimen Legations-Rath von Keudell zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Hohen Ottomanischen Pforte ernannt.

Dem Herrn Guillermo E. Martin ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als General-Consul für die Vereinigten Staaten von Columbien mit dem Sitze in Berlin ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat den bisherigen großherzoglich badischen Geheimen Rath, Professor Dr. Emil Herrmann in Heidelberg zum Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths, und den Gerichts-Assessor Dr. Daehne in Meseritz zum Staats-Anwalt daselbst für die Bezirke des Kreis- und Schwurgerichts zu Meseritz und des Kreisgerichts zu Birnbaum ernannt. — Der bisherige königliche Kreis-Baumeister Julius August Blaurock zu Neustadt in Westpreußen ist zum königlichen Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspector-Stelle zu Neu-Ruppin verliehen worden. — Der Referendarius Dr. juris Samuel Alexander Manhayn in Frankfurt a. M. ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advocaten im Bezirk des königlichen Appellationsgerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankfurt a. M., ernannt worden. — Dem Bildhauer Rudolph Siemering hierselbst ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

Berlin, 12. November. [Se. Majestät der Kaiser und König], Ihre Majestät die Kaiserin-Königin und Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz sind gestern Abend 6 Uhr 30 Minuten mit Extrazug von Dresden abgereist. Ihre Majestät die verwittwete Königin Marie von Sachsen, die Prinzen und Prinzessinnen sowie der Großherzog von Sachsen königliche Hoheiten und andere Fürsten gaben Allerhöchst- und Höchstdenselben das Geleit nach dem Bahnhofe und verabschiedeten Sich dort auf das Herzlichste. Auf dem Perron des Bahnhofes waren anwesend: Der preußische Gesandte von Eichmann, der sächsische Kriegsminister v. Fabrice, der Stadtcommandant, sämmtliche Offiziere des Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm", sowie die in Dresden lebenden preußischen Generale, ferner der kaiserliche Telegraphen-Director, der kaiserliche Post-Director und der Ober-Bürgermeister der Residenz. Bei der Ankunft Ihrer Majestäten und bei dem Abgange des Zuges erschallten lebhafte Hochrufe des trotz des Regenwetters zahlreich anwesenden Publikums. Auf dem Perron spielten die Militärmusik die Nationalhymne.

Gestern Abend 10 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser und König und Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz hier eingetroffen.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] ist gestern Abend 8 Uhr 45 Minuten in Leipzig angekommen und hat nach eingenommenem Souper auf dem Bahnhof die Reise nach Coblenz fortgesetzt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] welcher Sich gleich nach der Ankunft nach dem Neuen Palais bei Potsdam begeben hat, wird heute Abend über Karlsruhe zu Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin nach Bex abreisen. Höchstderselbe ist begleitet vom persönlichen Adjutanten Premier-Lieutenant von Gustedt. (Reichsanz.)

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben genehmigt, daß die mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. Juli v. J. bezeichneten Orden und Ehrenzeichen, nämlich der Kronen-Orden 3. und 4. Klasse, sowie das Allgemeine Ehrenzeichen, mit dem rothen Kreuz und dem Erinnerungsbande, resp. ohne das rothe Kreuz, aber mit dem Erinnerungsbande, den Hinterbliebenen der Dekorirten belassen, resp. ausgehändigt werden dürfen.

= **Berlin**, 12. Nov. [Die Eröffnung des Landtags. — Die Kreisordnung. — Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause. — Die Eichungs-Commission.] Die heute Mittag 1 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgte Eröffnung der Session des Landtages trug einen überaus nüchternen Charakter. Nicht viel über hundert Personen waren aus beiden Häusern gegenwärtig, davon nur 4 in Uniform, die übrigen im schwarzen Frack. Die Minister erschienen ziemlich pünktlich und stellten sich nach dem Dienstalter zur Linken des verhüllten Thrones auf, dann las der Kriegsminister Graf Roon die kurze geschäftsmäßige Rede ab, welche das Haus lautlos anhörte. Darauf schloß nach 8 Minuten langer Dauer der Act mit einem von dem Herrenhaus-Präsidenten ausgebrachten dreifachen Lebehoch auf den Kaiser. — Die einleitende Sitzung des Abgeordnetenhauses galt nur der Herstellung der Abtheilungen durch das Loos. Morgen erfolgt die Präsidentenwahl. Die Thätigkeit des Hauses wird definitiv mit der ersten Lesung des neuen Kreisordnungsentwurfes beginnen. Der Tag, an welchem dieselbe stattfinden wird, ist lediglich von dem Eingange der Vorlage bei dem Präsidium abhängig. Die Anberaumung besonderer Sitzungen zur Entgegennahme von Regierungsvorlagen ist nach der neuen Geschäftsordnung überflüssig geworden, es wird vielmehr dadurch, daß bei dem Präsidenten eine schriftliche Ueberweisung der Vorlagen seitens der Regierung erfolgt (wie beim Reichstage) viel Zeit gespart. Vor Durchberathung der Kreisordnung, welche schwerlich an eine Commission überwiesen werden möchte, wird sich das Abgeordnetenhaus keiner anderen Arbeit, auch nicht dem Staatshaushalts-Etat zuwenden. Die Mitglieder der früheren Commission, welche jetzt den stattgehabten Berathungen im Ministerium des Innern über den neuen Kreisordnungs-Entwurf beigewohnt haben, berichten nunmehr den einzelnen Fractionen, welchen sie angehören, über die Resultate derselben. In der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses begannen diese Referate von Seiten des Abg. v. Rauchhaupt schon gestern Abend und werden heute fortgesetzt. Die Fraction der äußersten Rechten wird, so weit es bis jetzt zu übersehen ist, entschieden für den neuen Entwurf stimmen, der nach Allem, was man hört, im Abgeordnetenhause keinen großen Schwierigkeiten begegnen wird. Die Etatsberathungen sollen sich unmittelbar an die Kreisordnungsdebatte anschließen. — Im Herrenhause hat bei der Präsidentenwahl die feudale Majorität ihre Stimmen diesmal dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode gegeben, im Uebrigen aber ihre Candidaten, den Herren von Plötz und deu Grafen Brühl gegen die Bemühungen der neuen Fraction durchgesetzt, den Grafen Brühl gegen Herrn von Bernuth lediglich durch die Unterstützung der Ultramontanen. — Die Normal-Eichungs-Commission hat bei dem Reichs-Kanzler-Amt den Entwurf einer Bekanntmachung über die bei Goldmünz-Gewichten, bei Meß-Apparaten für Flüssigkeiten und Federwagen für Eisenbahn-Passagier-Gepäck im öffentlichen Verkehr noch zu duldenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit. Hiernach soll zum Zuwägen im öffentlichen Verkehr durch den einfachen Abdruck des Präcisionsstempels gekennzeichnet, die Unzulässigkeit eintreten, wenn die Abweichung von der absoluten Richtigkeit beträgt: bei den Stücken für 50 Mark mehr als 30 Milligramm, für 100 Mark mehr als 40, für 200 mehr als 50, für 500 mehr als 100, für 1000 mehr als 180, für 2000 mehr als 320 Milligramm. Für die Meß-Apparate für Flüssigkeiten tritt die Unzulässigkeit ein, bei Abweichungen von der der Sollgröße bei einem Liter und größerem Inhalt, wenn sie mehr als $^1/_{200}$ und bei kleineren Maaß-Größen bis zu $0,_2$, wenn sie mehr als $^1/_{100}$ oder bis zu $0,_1$ wenn sie mehr als $^1/_{50}$ des Soll-Inhalts beträgt. Jedeswegen dürfen bei Versuchen auf der Lastseite mit geeichten Gewichten, deren Gesammtschwere etwa 10 Kilogramm beträgt, belastet nicht höhere Schwankungen zeigen als bis 200 Gramm. Der Reichskanzler hat die Zustimmung des Bundesraths zu dieser Bekanntmachung beantragt.

♂ [Adresse im Herrenhause.] Man ist sehr gespannt auf die Haltung, welche das Herrenhaus jetzt nach seiner Ernüchterung einnehmen wird. Wie man erfährt, hat sich in den conservativen Kreisen vielfach das Bedürfniß ausgesprochen, die Loyalität der Krone gegenüber durch eine besondere Kundgebung zu documentiren. Man nimmt an, daß möglicherweise im Herrenhause der Antrag auf Erlaß einer Adresse gestellt werden wird.

D. R. C. [Promemoria des Oberkirchenraths über die Civilehe.] Wie wir hören, ist Seitens des Evangelischen Ober-Kirchenrathes ein Promemoria in Betreff des beabsichtigten Gesetzes über die Einführung der obligatorischen Civilehe abgefaßt worden, in demselben soll, wie uns mitgetheilt wird, sich im Allgemeinen eine Empfindlichkeit darüber kundgeben, daß man in dieser Frage nicht zunächst ein Gutachten des evangelischen Ober-Kirchenraths eingefordert habe. Sodann verweise das Schriftstück auf die Bedürfnißfrage; der Ober-Kirchenrath kann nicht ausfindig machen, daß im Staats- und Völkerleben Veränderungen eingetreten seien, die zu dem Erlaß eines derartigen Gesetzes drängen; er glaube vielmehr, daß für die Regierung hierzu hauptsächlich der Streit mit den Ultramontanen Veranlassung sei. Um aber Theorien zu befriedigen, mache man doch nicht Gesetze von so einschneidender Bedeutung. Die kirchliche Trauung habe eine Existenz von Jahrhunderten hinter sich und sie genüge den Anforderungen einer in der Confession treuen Bevölkerung. Die Civilehe würde nur von solchen Personen willkommen geheißen werden, welchen die kirchliche Ehe, zum Theil auch die bürgerliche Ehe nicht zugänglich sei, z. B. Sectirern, denen die Eigenschaft als zu einer vom Staate anerkannten Kirche zu gehören, bestritten wird. Mitgliedern einer im Staate anerkannten Kirche, die eine von letzterem reprobirte Ehe eingehen wollen, geschiedenen Evangelischen und auch Katholiken, denen eine Ehe wegen canonischer Hindernisse versagt ist. Diese könnten sogar unter Umständen immer noch von evangelischen Geistlichen die Ehe erlangen. Ehen, die von lüderlichen Personen zum Schutze der gewerblichen Prostitution geschlossen werden und andere denen ähnliche Ehebündnisse seien hierzu allerdings nicht zu rechnen. Hauptsächlich sei wohl für die Staatsregierung bei Erlaß des Gesetzes der politische Gesichtspunkt maßgebend gewesen und die Rücksicht auf den ausgebrochenen Conflict mit der katholischen Kirche, die mit Hülfe der den Geistlichen staatlich concedirten Rechtsstellung ihren Einfluß auf die der Parochie Angehörigen auszuüben suche. Dies sei aber kein genügender Grund zum Erlaß eines derartigen allgemeinen Gesetzes.

[S. M. Corvette „Hertha"] mußte am 11. d. M. wegen heftigen nördlichen Sturmes bei Dover zu Anker gehen.

Köln, 12. Novbr. [Die englische Post] aus London von gestern Morgen, den 11. d., ist ausgeblieben.

Wesel, 8. Novbr. [Die wegen des Herrenberger Aufruhrs vor das hiesige Schwurgericht verwiesenen Emmericher Bürger] wurden, nachdem sie zum Theil seit einigen Monaten vorläufig der Haft entlassen, heute zum gerichtlichen Gefängniß wieder eingeliefert.

Frankfurt, 10. Nov. [Landesversammlung.] Heute Vormittag 10 Uhr fand im „Hotel zum Landsberg", wie bereits telegraphisch gemeldet, eine von über 200 Delegirten der deutschen Fortschrittspartei in Hessen, den einflußreichsten Männern aus allen Theilen des Landes, bestehende Versammlung statt. Dieselbe beschloß eine Ansprache als eine Art Wahlprogramm, in welcher es u. A. heißt: „Mitbürger! Wir fordern vor Allem rückhaltloses und ehrliches Stehen zum neuen deutschen Reiche und entschiedene Unterstützung des Reiches im Kampfe gegen alle ihm feindlichen Bestrebungen. Von diesem Gesichtspunkte aus fordern wir in dem jetzt entbrannten Kampfe gegen die Ultramontanen, die vordersten Gegner der deutschen Einheit, entschiedenes Auftreten. Denn das Verhalten der Ultramontanen führt unter dem Denkmantel der Religion zur Verfeindung der verschiedenen Confessionen, zur Schwächung des Reiches. Wir verlangen für unser Großherzogthum endliche ehrliche Erfüllung der ihm gewordenen freiheitlichen Zusagen. Wir verlangen rege Förderung des wirthschaftlichen Wohles und Revision der Steuergesetzgebung. Insbesondere muß Selbstständigkeit der Gemeinden und Bezirke, Vereinfachung der Staatsverwaltung und Erlaß eines zeitgemäßen Kirchen- und Schulgesetzes endlich und ohne Verzug erkämpft werden. Mitbürger! Das neue Wahlgesetz hat Euer Wahlrecht wesentlich erweitert. Sichert den vollen Erfolg des Gesetzes durch fleißige Uebung Eurer Pflicht." Ein Zusatz zu diesem Programm stellt die Forderung der Beseitigung der oberen Beamten des alten Systems. Nach den Verhandlungen fand ein freundschaftliches Mahl statt, bei welchem Toaste auf „Kaiser und Reich", den „großjährigen zweiten Landtag", den „Fürsten Reichskanzler" rc. ausgebracht wurden. (K. Z.)

Dresden, 12. November. [Sitzung der zweiten Kammer.] In der Berathung des Gesetzentwurfes über das Strafverfahren in Polizeisachen wurde der Antrag Körner, daß die Gerichte über die gesetzliche Gültigkeit von Anordnungen der Polizeibehörden zu entscheiden haben, mit 45 gegen 20 Stimmen angenommen.

Dresden, 12. November. [Ein imposanter Fackelzug,] welcher von der Stadt unter Theilnahme der Künstlerschaft, der Vereine und Gewerkschaften, der Gymnasien und Schulen dargebracht wurde, sowie eine glänzende Illumination der Stadt haben die Vermählungsfeierlichkeiten, welche ohne jedwede Störung verliefen würdig beschlossen. — Dem gestrigen Hofballe wohnten der König und die Königin bei. — Das kaiserliche Paar hat noch vor der Abreise, wie das „Dresdner Journal" erfährt, den Vertretern der Stadt seine Freude und Anerkennung ausgesprochen über die Liebe und Treue des sächsischen Volkes zu seinem Königshause und über den Ordnungssinn der Bewohnerschaft Dresdens. — Der Prinz Carl Theodor von Bayern, die Herzöge von Sachsen-Meiningen, Coburg, Altenburg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Alexander von Hessen haben das königl. Hoflager wieder verlassen.

Stuttgart, 11. Novbr. [Der König] hat heute den preußischen Gesandten Freiherrn v. Rosenberg behufs Entgegennahme dessen Abberufungsschreibens empfangen.

Schweiz.

Bern, 9. Novbr. [Militärisches.] Der Bundesrath, schreibt man der „K. Z.", hat so eben ein Kreisschreiben an die Cantone erlassen, welches Vorschriften über die Bewaffnung der eidgenössischen Armee mit dem Repetirgewehr enthält. Laut demselben sollen sämmtliche Bataillone, Halbbataillone des Auszuges, soweit sie der Wiederholungscours betrifft, im Jahre 1873 mit dem Repetirgewehr versehen sein; der Rest aber jedenfalls im Jahre 1874, so daß Ende dieses letztgenannten Jahres der ganze Auszug mit Repetirgewehren bewaffnet ist. Dann sind die sämmtlichen Bataillone, Halbbataillone und Einzel-Compagnieen der Reserve spätestens im Jahre 1874 mit Repetirgewehren zu bewaffnen und endlich sind im Jahre 1873 sämmtliche Landwehrbataillone, welche entgegen dem bundesräthlichen Kreisschreiben vom 30. November 1870 noch nicht mit Hinterladungsgewehren versehen sind, unfehlbar in Dienst zu nehmen und mit solchen zu bewaffnen. Auch in der Bekleidung und Ausrüstung der eidgenössischen Armee beabsichtigt der Bundesrath verschiedene Abänderungen und Neuerungen vorzunehmen, zu welchem Zwecke er eine vorberathende Commission, bestehend aus den Obersten Wieland und de Vallière, dem Stabsmajor v. Mechel, dem Stabshauptmann Göldlin und dem Stabshauptmann Zellweger, unter dem Vorsitz des Chefs des eidgenössischen Militärdepartements, des Herrn Bundesraths Cérésole, nach Bern einberufen hat.

[Bundesrath Challet-Venel,] über den die öffentliche Meinung, wie ich kürzlich mitgetheilt habe, nicht ganz klar war, ob er zu den Gegnern der Bundesrevision zu zählen sei oder zu deren Freunden, erklärt in den hiesigen Blättern jetzt öffentlich, daß er in seiner Eigenschaft als Mitglied des Bundesrathes und auch persönlich zu den 17 Vorschlägen gestimmt habe, die von dieser Behörde am 30. und 31. Mai 1870 angenommen und am 17. Juni der Bundesversammlung als theils neue, theils umgeänderte Artikel vorgelegt wurden, um der Abstimmung des Volkes und der Cantone vorgelegt zu werden; wenn es sich aber darum handeln würde, über einen Revisionsentwurf, wie er am 12. Mai d. J. dem Volke vorgelegt worden sei, in globo abzustimmen, so werde er ohne Bedenken „Nein" sagen.

Bern, 9. Nov. [Zur Gschwind'schen Affaire. — Die Mermillod'sche Sache.] Wie schon gemeldet, hat das Central-Comite des Solothurnischen liberalen Volksvereins an Herrn Pfarrer Gschwind eine Sympathie-Adresse gerichtet. Diese Zuschrift, welche in sehr kräftiger Sprache abgefaßt ist, lautet, wie folgt:

„Sie haben durch Ihren freimüthigen und mannhaften Widerstand gegen die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit sich wohl den Bannfluch des Bischofs von Basel zugezogen, allein auch einen wohlbegründeten Anspruch erworben auf die Hochachtung der freisinnigen Bürger, welche die Freiheit des Gewissens und der individuellen Ueberzeugung über Alles setzen, und auf den Schutz, welchen freisinnige Staatsinstitutionen gewähren. Der liberale Volksverein des Cantons Solothurn ehrt Ihre Ueberzeugungstreue und spricht Ihnen dafür seine Anerkennung aus. Seit ihrer Dogmatisirung auf dem sogenannten vaticanischen Concil stehen auch wir in offenem Kampfe gegen die aller Vernunft und Wahrheit Hohn sprechende jesuitische Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit. Wir wollen diesen Kampf weiter führen gegen jegliche Vergewaltigung der religiösen Bekenntnißfreiheit, welche wir als ein unantastbares individuelles Recht des Staatsbürgers betrachten. Harren Sie aus in dem begonnenen Kampfe! Eine freie, auf sittlicher Grundlage ruhende Mannesüberzeugung bricht kein bischöflicher und kein päpstlicher Bannstrahl und keine Gewalt vermag es wider sie, die wohl verwahret liegt in der starken Brust! Halten Sie mit uns fest an diesem Glaubenssatze! In diesem Zeichen werden wir siegen!"

Was die Seitens der Curie laut gewordene Drohung mit Interdict und Bannfluch anbetrifft, so werden sich die Anhänger des Herrn Gschwind und die Regierung durch solche leere Drohungen wohl wenig schrecken lassen. Der kirchliche Conflict in Solothurn hat die Mermillod-Affaire ganz in den Hintergrund gedrängt. Der Papst hat das Entlassungsgesuch Marilley's als Bischof von Genf angenommen. Das ist selbstverständlich nur eine Genehmigung pro Forma, denn das ist sicher, daß der päpstliche Stuhl von diesem Entlassungsgesuche gewußt hat, ehe Herr Marilley es einreichte. Nachdem nun Marilley beseitigt, hofft die Curie, die Genfer Regierung werde es als selbstverständlich ansehen, daß Genf einen neuen Bischof erhalte, und daß dieser neue Bischof nur Mermillod sein könne, das, so hofft die Curie weiter, werde Niemanden absonderlich vorkommen. Wenn sich die Curie in ihren Erwartungen nur nicht täuscht! (Frankf. Pr.)

Frankreich.

Paris, 10. Novbr. [Thiers als Schiedsrichter zwischen England und Portugal.] Das officielle Blatt enthält folgende Note:

Da die Regierung Ihrer Majestät der Königin von England und die Sr. Majestät des Königs von Portugal seit mehreren Jahren wegen gewisser an der Ostküste Afrika's gelegenen Territorien im Streite liegen, so sind sie übereingekommen, zu einem Schiedsrichter ihre Zuflucht zu nehmen, und haben am 25. September d. J. in Lissabon beschlossrn, den Herrn Präsidenten der französischen Republik als Schiedsrichter zu wählen. Der Minister des Aeußeren hat den Ministern Englands und Portugals, welche ihm den Wunsch der beiden Mächte übermacht haben, zu wissen gethan, daß der Herr Präsident der Republik, welcher dem Vertrauen der Mächte zu entsprechen wünscht, die hohe Mission angenommen hat, über den Streit zu entscheiden, zu dessen endgültigem Richter, gegen dessen Spruch keine Berufung eingelegt werden kann, sie ihn haben ernennen wollen.

[Uebereinkunft mit Deutschland.] Das officielle Blatt enthält die Verkündigung der am 4. November mit Deutschland abgeschlossenen Uebereinkunft:

Die Unterzeichneten, im Namen ihrer resp. Regierungen handelnd, haben in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung das, was folgt, abgemacht und erklärt: Die Ausfertigung der Acte des Civilstandes, welche von den französischen Behörden verlangt und in Elsaß-Lothringen abgegeben werden, oder welche von den elsaß-lothringer Behörden verlangt und in Frankreich abgegeben werden, sind in Zukunft von jedem Stempel befreit. Das vorliegende Abkommen wird für eine Periode von fünf Jahren vom heutigen Tage an abgeschlossen, aber es wird von Rechts wegen erneuert und fortdauernd beobachtet werden, wenn eine der beiden Mächte nicht drei Monate vor dem Ablaufen des Termines eine entgegengesetzte Absicht kundgegeben hat.

Doppelt ausgefertigt zu Paris, am 4. November 1872.

Remusat. Arnim.

[Ueber die Räumung des Lagers von Chalons] melden Briefe aus Mourmelon vom 9.: „Das Lager ist endgültig geräumt. Die Baiern sind heute Morgen auf der Landstraße von Suippes nach Champignolles, ihrer ersten Etappe, marschirt. Der Abzug begann um 9 Uhr Morgens und war um 11 Uhr beendet. Ein Oberstlieutenant empfing die französischen Truppen am Mourmeloner Bahnhof. Sie kamen um 12 Uhr Nachmittags an. Ungeachtet es furchtbar regnete, so waren die Einwohner ihnen in großer Menge entgegengegangen. Der Maire hielt eine Ansprache an die Truppen, auf die der Oberstlieutenant des 37. Regiments, der Oberst war abwesend, antwortete. Die Gemeindebehörde hatte vor der Ankunft die Triumphbogen niederreißen lassen, welche die Bewohner errichtet hatten. Sie fand dies nicht passend. Beim Einmarsch des Regiments ins Lager stießen der Maire und der Gemeinderath den Ruf aus: „Es lebe Frankreich!" der Ruf: „Es lebe die Republik!" wurde nicht gehört. Die Mourmeloner sind kaiserlich gesinnt."

[Der Erzbischof von Tours] hat Anordnungen getroffen, damit die Wallfahrt zum Grabe des heiligen Martin mit allem Pomp stattfinde. In dem betreffenden Hirtenbrief, in welchem er diesen Heiligen „den Gründer der französischen Nation" nennt, ordnet er an, daß das vorbereitende Fest am 10. November beginnt und am 17. November endet. An letzterem Tage findet die großr Procession statt. Die Collecte, die zugleich abbehalten wird, soll, wie der Erzbischof befiehlt, zum Besten der Elsaß-Lothringer verwandt werden. Neuerdings wurde das Treiben des Clerus im Pariser Gemeinderath zur Sprache gebracht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in den geistlichen Schulen von Paris eine großartige anti-republikanische Propaganda gemacht und gegen die moderne Gesellschaft aufgehetzt wird. Von den Schriftstücken, welche in diesen Schulen an die Kinder vertheilt werden, wurde eins im Gemeinderath vorgetragen. Dasselbe ist ein Auszug aus dem Hirtenbriefe des Bischofs von Poitiers, der bekanntlich in demselben für die Wiederherstellung einer Staatsreligion eintritt.

„O Jesus"! — so heißt es u. A. in demselben — „wir kommen, um Buße zu thun für alle unsere Vergeßlichkeiten, alle unsere Lügen, alle unsere Gotteslästerungen, durch welche man Dich aus den Gesetzen und Institutionen unseres Landes verjagt hat. Wir verlangen besonders Verzeihung für die öffentlichen Gottlosigkeiten, für die scandalöse Entheiligung des Sonntags, für die Verletzung Deiner göttlichen Vorschriften und für die Verachtung Deines heiligen Evangeliums. Unsere Verbrechen sind die Ursache unserer Unglücksfälle; wir haben die Schmach, welche uns niederdrückt, wohl verdient ꝛc."

Der Gemeinderath faßte in der Frage keinen Entschluß, aber der Präfect Leon Say war doch genöthigt, zu versprechen, eine Untersuchung einzuleiten. Aus der Provinz selbst laufen auch Klagen ein. Die „Gironde" in Bordeaux bringt heute eine Predigt, welche der Pfarrer von Carbon-Blanc (Gironde) bei Gelegenheit der Wahl Caduc's zum Deputirten zum Besten gegeben hat. Er überhäuft darin Caduc, einen Generalrath, zwei Arrondissementsräthe und zwei andere Personen mit den gemeinsten Schimpfreden und fordert geradezu seine Gläubigen auf, sich mit Gewalt dieses „Gesindels" zu entledigen. „Ich erröthe", so ruft derselbe aus, „über die Feigheit der ehrlichen Leute, denn es giebt noch ehrliche Leute in Frankreich, die nicht den Muth haben, sich der Mittel, welche mir der Charakter eines Priesters anzuwenden verbietet, zu bedienen, um sie zu verhindern, zu ihren Zwecken zu gelangen."

Orleans, 10. Novbr. [Montalembert über die Ursachen von Spaniens Verfall.] Die Polemik, welche über den religiösen Glauben Montalembert's geführt wird, ist nicht ohne Interesse, und deshalb, schreibt man der „K. Z.", werden Ihnen vielleicht die nachfolgenden Mittheilungen willkommen sein. Ich war am Tage des Begräbnisses dieses großen Christen zu Paris und drängte mich zu seinem Sarge, um ihm meine letzte Huldigung darzubringen. Außer einigen Jesuiten, welche gekommen waren, wie sie überall hin kommen, wo ein großer Name ist, dem sie sich anhängen können, bestand die Mehrzahl der Menge, welche seinem Sarge folgte, aus Leuten, die seine letzten Briefe gegen die päpstliche Unfehlbarkeit und gegen „das Idol des Vaticans" begeistert hatten. Viele derselben, Feinde seiner Politik, waren gekommen, um den liberalen Christen zu ehren, der im Einklang mit seinem Gewissen und ohne mit der Lüge zu pactiren, sterben konnte. Zu dieser Zeit (15. März 1870) war man zu Paris in den liberal-katholischen Kreisen noch der Ueberzeugung, daß die päpstliche Unfehlbarkeit von dem vaticanischen Concil als eine absurde Ansicht verworfen werden würde, und das Begräbniß Montalembert's war eine Art von Manifestation in diesem Sinne von Seiten der liberalen Katholiken, wie auch von Seiten der Publicisten, welche damals die von Herrn Daru an den heiligen Stuhl gerichtete Note guthießen. Seitdem aber haben sich die Sachen sehr geändert. Die angeblichen Freunde Montalembert's, welche nicht den Muth haben, vor dem „Idole" nicht zu knieen, sind jetzt die Ersten, zu behaupten, daß Montalembert im Grunde seiner Ueberzeugung ein Anhänger dieses unfehlbaren Idols gewesen sei. Welcher Hohn! Herr Veuillot hat in dieser Sache einen feierlichen Artikel veröffentlicht, der aber in keiner Weise darlegt, daß Montalembert als Infallibilist gestorben wäre. Nachdem er sehr gemüthlich erklärt, daß die Beschwerden Montalembert's gegen die Ansichten des „Univers" „durchaus frivol" seien, gesteht er zu, daß, wenn er ferner zu seinen Bewunderern gehört, es nur in einer getrennten Gruppe sei. Man kann verstehen, was dieser Ausdruck bedeutet. Viele Abschriften von Briefen und von noch unedirten Schriften Mantalembert's circuliren hier und anderer Orten. Da fremde Blätter bereits einige Auszüge aus diesen Schriften gegeben haben, so sende ich Ihnen den folgenden, welcher dem berühmten Aufsatze über „Spanien und die Freiheit" entnommen ist und die Ursachen des Verfalles von Spanien analysirt. Montalembert sagt:

„Was sind die Ursachen davon? Wo ist der Ursprung? Die Hingabe eines Landes in die Hände seiner Beherrscher und die zu enge und zu absolute Verbindung des Thrones und des Altars. Es geht aus der ganzen Geschichte des modernen Spaniens die schrecklichste und nothwendigste Lehre hervor. Es ist der Verfall, der unrettbare Untergang eines Landes, welches aus übermäßiger Liebe zur Einheit, zur Ruhe, zur scheinbaren Ordnung sich dem geistlichen und weltlichen Despotismus überläßt. Alles ist in Spanien unter diesem tödtlichen Einflusse zu Grunde gegangen. Nirgendwo ist der Absolutismus vollständiger, allgemeiner gewesen; nirgendwo ist der allgemeine, provinzielle, locale, persönliche Widerstand besser unterdrückt worden, und nirgendwo ist auch der Verfall allgemeiner, schneller und unheilbarer gewesen. Der Kampf hatte dort Alles belebt, erneut, befruchtet; die Alleinherrschaft hat Alles zu Grunde gerichtet. So lange es einen Kampf gab zwischen dem Katholicismus und dem Islam, so lange die Königsgewalt durch die Cortes, durch das Feudalwesen, durch die Gemeinden beschränkt war, hat Alles geblüht. An dem Tage, wo in der politischen Sphäre das Königthum mit Hülfe der Inquisition Alles absorbirt und erdrückt hat, an dem Tage, wo die siegreiche Kirche ihren Sieg hat mißbrauchen wollen, zuerst die Juden, dann die Mauren, dann die Protestanten, endlich jede Discussion, jede Untersuchung, jede Prüfung, jede Freiheit ausschließen und verdammen wollen, an dem Tage war Alles verloren. Die Sieger verfallen gleichmäßig und abwechselnd in die verwerfliche Rolle von Verfolgern oder Sclaven, und danach folgt die Leere, die Nichtigkeit, die Vergessenheit und die allgemeine Mißachtung. Niemand wird mich für einen Apostel des modernen Traumes einer vollständigen Trennung von Staat und Kirche halten. Ich halte sie nicht für wünschenswerth und in den meisten Fällen für unmöglich. Aber ich zögere nicht, zu sagen, solche Trennung in ihrer weitesten Bedeutung, mit allen ihren Gefahren und allen ihren Ausschreitungen ist tausendmal besser, als die Verschlingung des Staates durch die Kirche oder der Kirche durch den Staat, als ihre Identificirung und ihre gegenseitige Ausbeutung, wovon Spanien seit dem sechszehnten Jahrhundert das abschreckende Beispiel und die traurigen Folgen zeigt. Es ist überflüssig und unnütz, es läugnen zu wollen, die Kirche ist dort das Werkzeug und der Mitschuldige des Despotismus gewesen, mehr wie irgendwo. Sie hat ihm die freie Verwendung einer ihrer ältesten, mächtigsten und, ich bin genöthigt es zu sagen, ihrer berechtigtesten Institutionen überliefert. Während mehr als dreihundert Jahre ist die Inquisition die Landplage von Spanien gewesen ... Indem sie unter religiösem Anscheine und durch nur zu thatsächliche Hinrichtungen und Strafen alle Uebergriffe und Anmaßungen der Monarchie sanctionirte und unterstützte, hat sie zuerst diese Centralisation geschaffen, welche für das moderne Europa eine Gefahr und ein Alp geblieben ist, nachdem sie eiu Gift für das alte Enropa gewesen. Ich weiß nur zu wohl, warum die Katholiken ihr Andenken verfluchen müssen, aber ich weiß wirklich nicht, warum die heutigen Demokraten sie verwerfen und verdammen, denn sie hat vor Allem ihrer Sache gedient, ihr Werk vorbereitet und ihre Vorgänge eingeleitet. Alle unsere Terroristen, die in unseren Tagen durch sehr schwache Panegyriker mit so vielem Eifer rehabilitirt werden, finden ihre Meister in diesen Inquisitionen, welche eine ganz andere, vielleicht weniger gefährlicher, aber nicht weniger unverständige Schule [die ultramontane] ihrerseits rehabilitiren oder doch mit ehrfurchtsvollem Schweigen umgeben möchte. Und man merke wohl: nicht nur die Hinrichtungen und Torturen der Inquisition muß man verwerfen und verdammen, wenn man an die lange Reihe von Unglücklichen denkt, menschlicher Wesen, wiedererkauft durch das Blut Jesu Christi und am hellen Tage zum Scheiterhaufen geführt durch Ungeheuer oder Verrückte, die es wagten, den Marsch ihres gräulichen Aufzuges durch dgs Crucifix eröffnen zu lassen. Was uns vielleicht noch mehr entrüsten mußte, was Spanien noch mehr entnervt und demoralisirt hat, sind die Heimtücken, die Schändlichkeiten der Procedur während so vieler Jahrhunderte, die Heimlichkeit, die Spionage, die Confiscation, die zur höchsten und heiligsten Regel gemacht wurden. (Alle Jahre publizirte man in den Kirchen das Edict über die Denunciation der Handlungen oder Reden gegen den Glauben und die Inquisition und das Edict der Anatheme gegen die, welche sie nicht denunziren würden. Alb. de Boys C. 38.) Die Oeffentlichkeit der Anklage, die Confrontation der Zeugen wurden unerbittlich verweigert, die Denunciation wurde zur Tugend und zur Verpflichtung gemacht für die Diener gegen ihre Herren, für die Kinder gegen ihre Eltern. Das ganze Land wird eine große Anstalt der Anschuldigung, der Verfolgung und Hinschlachtung. Jedermann hat Verdacht auf den Anderen, giebt ihn an, verklagt ihn, verfolgt ihn um die Wette. Alle blutdürstigen Instincte einer von der südlichen Sonne nur zu oft erhitzten Race, alle Eifersucht eines in die Knechtschaft herabgedrückten Volkes werden sorgfältig und nur zu erfolgreich ermuntert und benutzt. Die Klügsten und die Mächtigsten glauben sich zu sichern, indem sie sich zu Familiaren des heiligen Officium machen und kaufen so, nicht immer mit Erfolg, ihre persönliche Sicherheit um den Preis ihre Ehre und ihrer Würde; so daß am Ende der fürchterliche Vampyr die ganze Gesellschaft als Instrument oder Mitschuldigen verschlingt, wenn nicht als Opfer. Diese ungeheuerliche Institution hört nur auf zu wirken, als ihr nichts zu thun übrig bleibt, und als sie endlich die Leere, den Tod und das Nichts an die Stelle des Lebens, der Kraft und des Ruhmes der ersten Nation des Mittelalters gesetzt hat, der Nation, die man mit Recht die Perle der katholischen Welt genannt hat. Ich weiß, daß Päpste, die man vielleicht in anderer Beziehung zu streng gerichtet hat, wie Sixtus IV., Leo X., Innocenz X., eingeschritten sind, um die Excesse der spanischen Inquisition zu beschränken, um ihr einige unschuldige Opfer zu entreißen, aber alles das hat nicht hingereicht, bei Weitem nicht, um den größten katholischen Staat aus einem unrettbaren Verfall zu erheben, noch um die Kirche selbst aus einer für immer bedauernswerthen Solidarität zu lösen."

Wem will man nun glauben machen, daß ein Mann, der solcher Weise die römische Kirche beurtheilt, am nächten Tage die Doctrin des Syllabus als göttlich annehmen sollte, die doch nichts Anderes ist, als die dogmatische Sanction der Inquisition?

Großbritannien.

London, 9. Novbr. [Der Handelsvertrag mit Frankreich.] Die neue Nummer der amtlichen „Gazette" bringt den Wortlaut des neuen französischen Handelsvertrages, der übrigens in den wesentlichen Punkten nichts Neues enthält. Der Vertrag wurde formel abgeschlossen am 5. November.

In der Einleitung heißt es, daß Ihre Maj. die Königin und der Präsident der französischen Republik, in gleichem Maße beseelt von dem Verlangen, die Bande der Freundschaft, welche die beiden Länder verbinden, enger zu knüpfen und die Handelsbeziehungen zwischen denselben auf einen dauernden und befriedigenden Fuß zu bringen, beschlossen haben, einen Vertrag abzuschließen, der an die Stelle des Handelsvertrages und der Conventionen vom 23. Jan., 12. October und 16. November 1860 treten soll. Art. II. erklärt, daß der Präsident der französischen Republik Ihrer Majestät vorgestellt habe, daß durch die finanziellen Bedürfnisse Frankreichs gebieterisch die Auflegung neuer Steuern und daß zu diesem Zwecke die Abänderung der bisher in Kraft befindlichen Vertragsstipulationen erheischt werde. Darauf habe denn Ihre Maj. im Geiste der Freundschaft gegen Frankreich zu dieser Abänderung ihre Einwilligung ertheilt. Im Weiteren folgen dann die Hauptbestimmungen des neuen Vertrages, die sich kurz zusammendrängen lassen. Die beiden Vertragsmächte verpflichten sich, einander als meistbegünstigte Nationen zu behandeln. Die Bestimmungen bezüglich des Tarifs bleiben bis zum 1. Januar 1877, diejenigen, welche von der Schifffahrt handeln, bis zum 15. Juli 1879 in Kraft. Jede von beiden Parteien kann durch zwölfmonatliche Kündigung irgend eine Verfügung des Vertrages zum Ablauf bringen. Eine Commission, bestehend aus einem Vertreter jeder der beiden Regierungen tritt zehn Tage nach Unterzeichnung des Vertrages in Paris zusammen, um gewisse noch unerledigte Fragen bezüglich der zu erhebenden Zollauflagen auszugleichen. Wenn diese Arbeiten abgethan sind, wünscht die britische Regierung, daß die Commission die Ursachen untersuche, welche die volle Ausführung der Fischereiconvention vom 11. November 1867 verhindert haben, und die französische Regierung wünscht ihrerseits, daß dieselbe untersuche, warum bisher die literarische Convention von 1851 nicht die Ergebnisse geliefert habe, welche man von ihr bezüglich der auf der englischen Bühne aufgeführten Dramen und Opern erwartet habe.

Wie vorauszusehen war, bildet die Veröffentlichung des Vertrages wieder die Veranlassung zu einer allgemeinen Erörterung über denselben. An und für sich findet ihn Niemand auf dieser Seite des Canals befriedigend; allein mit Ausnahme der Baumwollmanufactur in Manchester, welche durch den Vertrag in eine Lage geräth, die es ihr vollkommen gleichgiltig erscheinen läßt, ob ein Vertrag besteht oder nicht, ist die Mehrheit des geschäftlichen Publikums der Meinung, es sei immerhin besser, durch einen Vertrag sich gewisse nicht zu unterschätzende Vortheile gesichert zu haben, als zu Ehren des Freihandels sich zu benachtheiligen.

[Finanzielles.] Wenn es noch neidische Götter gäbe, welche das Verderben allzuglücklicher Menschenkinder wollen, so würden sich die Tories und die Irländer auf den Sturz des Finanzministers Lowe freuen können. Es ist schon oft auf den außerordentlichen günstigen Stand der englischen Finanzen unter Lowe hingewiesen worden. Nicht genug, daß zur Freude Lowe's die für die Herbstmanöver angekauften Pferde zu unerwartet hohen Preisen wieder verkauft wurden, daß unter seiner Finanzverwaltung Jemand sich Gewissensbisse über zu wenig bezahlte Einkommensteuer macht und ihm anonym 4000 und einige L. einschickt, jetzt erbt auch der Staatsseckel von einer Maria Mangin Brown, die ohne Verwandte oder letztwillige Verfügung zu hinterlassen gestorben ist, die Summe von 250,000 L.

[Ernennungen.] Sir George Bowen, bisheriger Gouverneur von Neu-Seeland, ist zum Gouverneur von Victoria an Stelle des Lord Canterbury, Sir James Ferguson, bisheriger Gouverneur von Süd-Australien, zum Gouverneur von Neu-Seeland, Mr. Charles Malcolm Kennedy zum Vertreter der englischen Regierung bei der Commission, die nach Art. 21 des Handelsvertrages mit Frankreich in Paris zusammentreten soll, und Mr. Henry Austin Lee zum Secretär daselbst eknannt worden. — Die Königin hat den von dem Kaiser von Deutschland zum Consul für Canterbury in Neu-Seeland ernannten Herrn Thomas M. Hassel bestätigt. Der deutsche Botschafter am österreichischen Hofe, Generel v. Schweinitz, nebst Frau und deren Mutter, Gemahlin des amerikanischen Gesandten zu Wien, Frau Jay, haben London verlassen.

[Vorladungen gegen die Hydepark-Redner.] Die von der Regierung gegen die Hydepark-Redner ausgewirkten Vorladungen sind endlich wenigstens zum Theil den Betreffenden zugestellt worden. Sie lauten auf den nächsten Montag, und es ist bereits einer von den Advokaten, welche in solchen Fällen gewöhnlich vor dem Polizeigerichte die Regierung vertreten, beauftragt worden, die Verfolgung zu leiten. Was die gesetzliche Frage anbelangt, die verschiedentlich als zweifelhaft bezeichnet wurde, so ist zu bemerken, daß nach der Parkordnungsacte der Bauten-Minister Bestimmungen erlassen kann, welche dann möglichst bald dem Parlamente zur Bestätigung vorzulegen sind.

Niederlande.

Amsterdam, 9. November. [Die Niederlande und Deutschland.] Die Verwerfung der Kreisordnung durch das preußische Herrenhaus, schreibt man der „K. Z.", hat selbstverständlich auch die hiesige Presse beschäftigt. Die von den märkischen und ostpreußischen Junkern ausgesprochenen Ideen gewinnen in einem Lande wie Holland doppelt an Fremdartigkeit, Lächerlichkeit und Beschränktheit. Zu einer Vorstellung der durch die Herren Feudalen gewünschten Zustände fehlt es hier eben an Allem: Personen, Verhältnissen, Traditionen u. s. w. Jedoch begreift man den vollen Umfang der mißlichen Lage, in welche man in Berlin hineingerathen ist. Das „Handelsblad" bespricht in ein paar Leitartikeln das Verhältniß zwischen den Niederlanden und Deutschland. Der ruhige und versöhnliche Ton, mit welchem das Blatt diese heikle Angelegenheit behandelt, ist sehr anzuerkennen. Hauptsächlich sucht es nachzuweisen, daß die Stimmung seit der Kriegserklärung von 1870 in Holland nicht so feindselig gegen Deutschland gewesen sei, als man dort glaube. Das „Handelsblad" scheint dabei aber mehr von seinen eigenen Gefühlen auszugehen, als von denen der Majorität des Publikums. Die Furcht vor Deutschland zeigte sich in den ersten Tagen des Krieges in der Hast, mit welcher zuerst die östlichen Grenzen des Reiches durch die mobilisirte Armee gedeckt wurden. Allerdings entstand bald eine ziemlich starke Sympathie für die Deutschen, die aber nach Sedan sofort wieder verschwand. Man glaubte ja, die ganze Schuld Frankreichs sei gesühnt, indem es seine Firma veränderte und vom Kaiserreich zur Republik wurde. Es entstand ein allgemeines Geschrei gegen die barbarische Kriegsführung und man schien sich französische Journale zum Vorbilde zu nehmen. Freilich, das „Handelsblad" war das einzige Blatt, so viel ich mich erinnern kann, das nicht mit in den allgemeinen Chor einstimmte, aber es hatte doch auch nicht den Muth, etwas dagegen zu sagen. Nachgerade haben sich die Holländer wieder beruhigt. Es kommen keine Broschüren mehr heraus, welche den Vorschlag machen,

die Deutschen von allem Verkehr auszuschließen. Aber Holländer, die sich in so klarer und ruhiger Weise aussprechen, wie die eben erwähnten Leitartikel des „Handelsblad", giebt es doch nicht sehr viele. Die ganze katholische Presse glüht von tiefem Hasse gegen die Deutschen, die conservativen und ein Theil der liberalen Blätter zeigen Mißtrauen und Bitterkeit. Daß noch immerhin über das Verhältniß der beiden Nationen zu einander verhandelt wird, beweist schon, daß die Gereiztheit noch nicht gewichen ist. Wer trägt die Schuld an diesem Zustande? die Deutschen, die im Allgemeinen nur Sympathie für die Holländer gezeigt haben, oder die Holländer, die noch von Zeit zu Zeit heftige Anfälle, wenn nicht noch viel Schlimmeres, gegen die Deutschen richten?

Provinzial-Zeitung.

□ **Breslau**, 12. November. [Handwerker-Verein.] Gestern hielt Herr Zeichenlehrer v. Kornatzki einen belehrenden Vortrag über „Landkarten", deren Anfertigung und Verständniß, und über die verschiedenen Zwecke zu denen sie gemacht werden. Er erläuterte seinen Vortrag durch Benutzung eines Relief-Globus und Vorzeigung einer großen Anzahl Situationspläne, Spezialkarten und Generalkarten 2c. und schloß mit einer Geschichte der Kartenzeichnung, woraus hervorging, daß die ältesten Karten schon aus den Zeiten der Griechen stammen. Hierauf wurden einige Fragen beantwortet.

+ [Eisenbahn-Unglück.] Auf der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn ereignete sich gestern Abend ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Um 8 Uhr 35 Minuten Abends trifft nämlich der gemischte Zug, von Oberschlesien kommend, hier ein, und müssen daher selbstverständlich die Bahngeleise frei sein. Nichtsdestoweniger war auf demselben Geleise ein aus ca. 30 Wagen bestehender Rangirzug bis hinter die Hundsfelder Brücke gefahren, ohne daß der Führer eine Ahnung hatte, daß um dieselbe Zeit der erwähnte gemischte Zug eintreffen sollte. Die gestern Abend bei ziemlich starkem Regenwetter herrschende Finsterniß war Ursache, daß Niemand nur einige Schritte weit sehen konnte, sonst wäre wahrscheinlich der furchtbare Zusammenstoß vermieden worden. Beide Locomotiven prallten mit gewaltigem Stoß auf einander und stürzten, eine Reihe Waggons nach sich ziehend, in die Tiefe hinab.

Der Locomotivführer Müller und Zugführer Wozecha sind schwer verletzt, ebenso ein Bremser; andere den Zug begleitende Beamte retteten sich durch Herabspringen von den Waggons. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß in dem von Hundsfeld ankommenden gemischten Zuge die ersten gleich hinter der Maschine befindlichen Wagen Güterwagen waren, während die letzten Personenwagen auf dem Geleise stehen geblieben sind. Heut am frühen Morgen, wo Referent die Unglücksstätte besuchte, erblickte man nur einen großen Trümmerhaufen von Wagen, zu dem vielleicht 30 Waggons das Material geliefert gaben.

Die beiden Locomotiven sind derartig in einander gefahren, daß sie mit Ketten auseinander gerissen werden müssen. Eine große Anzahl von Arbeitern ist gegenwärtig beschäftigt, die Unglücksstätte frei zu machen, damit der Fahrdienst seinen Gang gehen kann. Der heutige Frühzug konnte erst hinter der Hundsfelder Brücke seine Fahrt beginnen, und mußten die Passagiere vom Bahnhofe aus mit Droschken bis zur Haltestelle gefahren werden.

μ [Alarmirung der Feuerwehr.] Heute Morgen in der 2. Stunde rückte die Hauptfeuerwache nach dem Hause Breitestraße Nr. 47, woselbst in einem Wohnzimmer durch Unvorsichtigkeit des Bewohners eine Gardine in Brand gerathen, aber bereits gelöscht war.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 87 Kinder männlichen und 73 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 160 Kinder, wovon 29 außerehelich; als gestorben 55 männliche und 48 weibliche, zusammen 103 Personen incl. 6 todtgeborener Kinder.

B. **Waldenburg**, 12. November. [Zur Wahl.] Unserem Wahlkreise steht durch die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Lent, in nächster Zeit eine Neuwahl bevor. — Bereits ordnet das amtliche Kreisblatt in seiner letzten Nummer die nöthige Neuwahl der Wahlmänner an. Es sind Derer mehr als zwanzig. — In Ober-Waldenburg, Seitendorf und einigen anderen Orten des hiesigen Kreises werden gleichfalls Wahlmänner-Wahlen anzuordnen sein, weil sich bei der Prüfung der Wahl des Abgeordneten Landraths von Zedlitz, gegen deren Gültigkeit Brier und Genossen Protest eingelegt hatten, im Abgeordnetenhause herausstellte, daß bei Aufstellung der Urwählerlisten mehrfach gefehlt worden war. — Das hohe Haus annüllirte damals etwa 17 Wahlmännerwahlen, demzufolge die Majorität mit welcher Herr v. Zedlitz sein Mandat als Abgeordneter erhielt, von 1 Stimme auf etwa 12 sich erhob. — Die Person des zu wählenden Abgeordneten anlangend, so scheint man in liberalen Kreisen Herrn Kauffmann in Tannhausen wiederum ins Auge zu fassen. Eine Wahl, die jedenfalls mit Freuden zu begrüßen wäre. — Die Person dieses Candidaten leistet nicht nur Bürgschaft für die liberale Partei, sondern Herr K. ist auch mit den örtlichen Verhältnissen unserer so bedeutenden industriellen Kreise so genau bekannt, daß der Wahlkreis nach jeder Richtung hin, auf umsichtige und sachverständige Vertretung rechnen darf. — Wenn man von mancher Seite befürchtet, daß für K. auch diesmal die Majorität nicht zu erlangen sein werde, so muß darauf hingewiesen werden, daß diejenigen Wahlmänner von liberaler Färbung, die bei unserer letzten Abgeordnetenwahl plötzlich für den Gegencandidaten stimmten, jetzt doch durch den Erfolg belehrt worden sind, nachnachdem derselbe gegen das Schulaufsichtsgesetz und gegen die Kreisordnung gestimmt hat. — Jedenfalls muß sich Jeder sagen, daß diese Abstimmungen nicht der Ausdruck der Meinungen der Majorität der Wähler des hiesigen Wahlkreises waren, und daher darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß künftig persönliche Abneigungen schweigen werden, wo es sich um so wichtige politische Pflichten handelt, als es die Wahl eines Abgeordneten ist.

⊙ **Waldenburg i. Schl.**, 12. Nov. [Der Waldenburger Lehrer-Verein] feierte am Sonnabend den 9. d. M. sein 5. Stiftungsfest im Bergerschen Garten-Salon durch musikalische, deklamatorische und andere Vorträge, durch ein Abendbrot und ein Tänzchen. Der Verein zählt zur Zeit 22 Mitglieder, hielt im abgelaufenen Vereinsjahre 31 Sitzungen, darin 16 Vorträge pädagogischen und zum Theil auch andern Inhalts. Er ist Mitglied des Provinzial-Lehrer-Vereins Schlesiens.

††† **Löwen**, 12. Nov. [Tageschronik.] Vor einigen Tagen gerieth das in dem Schornsteine eines hiesigen Hauses zum Räuchern aufgehängte Schweinefleisch zur Nachtzeit in Brand und wurde man dessen erst gegen Morgen gewahr, als schon das flüssige Fett in nicht unbedeutender Masse herabtropfte und man Noth hatte, des Brandes Herr zu werden. Das gesammte Fleisch gehörte fremden Personen, worunter einer armen Schneiderfamilie, welche ein reiner Schaden von über 20 Thlr. trifft. das, was sie mühsam den Sommer über erspart. Die Beschädigten wollen und resp. haben schon Regreß an dem Verpflichteten genommen. — Daß der Bahnhof immer und immer beharrlich sich von der Entnahme des sich als so trefflich bewährten Gases unserer städtischen Gas-Anstalt zurückzieht, bleibt unerklärliche Sache, zumal schon vielfach die nicht auf die Augen fallenden Vortheile öffentlich hervorgehoben und die Angelegenheit einer näheren Erörterung unterworfen worden ist. Dies, wie die Straße vom Bahnhofe — Chaussee — nach der Stadt bis zu dem Beginn der Häuser, welche, ohne geschützten Weg für Fußgänger bei der oft herrschenden Finsterniß und den tiefen Straßengräben, für den Reisenden höchst gefährlich ist, da man weder vor Sturz noch vor Ueberfahren Schutz hat, bilden Uebelstände, die abhelfende Berücksichtigung verdienen und die dem sie Treffenden nur noch fühlbarer werden, als der hier ankommende letzte Personenzug erst nach fast einer Stunde Anschluß an den Postomnibus nach Falkenberg hat. Droschken sind 10 Uhr Abends nie am Bahnhofe, der erwähnte Omnibus will für die Zukunft die Tour von der Stadtpost nach dem Bahnhof zu dieser Zeit auch einstellen, kommt auch event. erst später nach dem Bahnhofe. Dort wird das Passagierzimmer geschlossen und der arme Reisende ist — an die Luft gesetzt. Entweder in Kälte des Omnibus harren oder bei Finsterniß den Weg nach der Stadt antreten, ist sein Loos. — Unser 2. Arzt Dr. med. Hubeck macht zur Zeit noch den Rest seiner militärischen Dienstzeit ab, will aber auch nach Beendigung dieser nicht wieder nach hier zurückkehren, sondern sich weitwärts placiren. Wir beklagen seinen Verlust, machen aber bei dem Vorhandensein nur eines Arztes auf die recht baldige Berufung resp. Niederlassung eines neuen Arztes dringend aufmerksam, da die schlimme Jahreszeit mit ihren Krankheiten vor der Thür ist.

Beuthen O.-S., 8. Novembtr. [Prozeß.] Vor den Schranken des Gerichts standen am 4. d. M., wie die „Schl. Volksztg." mittheilt, Caplan Bontzek, angeklagt, die Broschüre „Der neue Gott" ins Polnische übersetzt, von der Kanzel empfohlen und durch Ministranten an der Kirchthür verbreitet zu haben, und der ehemalige Buchhändler Garus als Verleger jener Broschüre und der ehemalige Lehrer, jetzige Redacteur Miarka, welcher jene Schrift in seinem „Katholik" aufgenommen. Die Verhandlungen begannen Morgens 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr beantragte der Staatsanwalt, alle 3 Angeklagte für schuldig zu erklären und Caplan Bontzek zu vier Monaten, Buchhändler Garus zu drei Monaten und Redacteur Miarka zu sechs Wochen Gefängniß zu verurtheilen. Nachdem der Gerichtshof fast zwei Stunden lang sich berathen, wurde der Beschluß Abends 7 Uhr dem zahlreichen Auditorium verkündigt. Bontzek wurde zu 15 Thlr., Miarka zu 10 Thlr. Geldstrafe verurtheilt, während Garus freigesprochen wurde.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 12. 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	328''',32	326''',51	325''',12
Luftwärme	+ 2°,7	+ 1°,5	+ 2°,0
Dunstdruck	2''',44	2''',29	2''',23
Dunstsättigung	96 pCt.	100 pCt.	93 pCt.
Wind	N. 1	NO. 2	SO. 2
Wetter	trübe.	bedeckt, Regen.	heiter.

Breslau, 13. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 11 Z. U.-P. — F. — Z.

Bekanntmachung,

betreffend die frühere Einlösung der zur Rückzahlung am 1. Januar 1873 gekündigten Schuldverschreibungen der 5procentigen Anleihe des Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 gegen Gewährung eines Agio.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 24. v. Mts. (Reichs-Anzeiger Nr. 252) bringen wir in Gemäßheit höherer Anordnung weiter zur öffentlichen Kenntniß, daß die Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Oranienstraße Nr. 94, sowie die übrigen in unseren Bekanntmachungen vom 25. September und 1. October d. J. (Reichs-Anzeiger Nr. 228 und 233) als Einlösungsstellen bezeichneten Kassen ermächtigt worden sind, denen, welche ihre unterm 25. September d. J. zur Rückzahlung am 1. Januar 1873 gekündigten Schuldverschreibungen der 5procentigen Anleihe des vormaligen Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 in der Zeit vom 15. bis letzten November 1872 zur Einlösung vorlegen, für je 100 Thlr. Kapital mit Einschluß der vom 1. Juli d. J. ab aufgelaufenen Zinsen und eines Aufgeldes den festen Betrag von $102\frac{1}{6}$ Thlr. zu zahlen.

Berlin, den 12. November 1872.

Königlich Preußische Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Wedell. Löwe. Hering. Rötger.

Berlin, 12. November. Die gestrige matte Haltung übertrug sich nur anfänglich und nicht vollständig auf das heutige Geschäft, obschon dasselbe auch durchaus noch kein reges Leben gewann. Im Großen und Ganzen war die Tendenz fest, doch konnte diese Grundstimmung nicht voll zum Durchbruch gelangen, da die Geschäftsthätigkeit auf allen Gebieten meist beschränkt blieb. Ein drängendes Angebot war indeß nirgend zu constatiren, aber ebenso zurückhaltend traten auch die Käufer ein. Die Haltung der Speculationspapiere war schwankend und richtete sich ganz nach den jeweilig aus Wien eintreffenden Coursdepeschen; die Notirungen eröffneten unter den gestrigen Schluß-Coursen, erzielten im Verlauf des Verkehrs aber eine Avance, die für Franzosen und Oesterreichische Credit-Actien sogar nicht ganz unbedeutend blieb, sanken dann aber in das Niveau der Anfangs-Course zurück. Oesterreichische Credit-Actien und Lombarden waren ziemlich belebt, auch Franzosen nicht ganz unbelebt. Sehr still war das Geschäft in anderen österreichischen Bahnen, die meist die gestrigen Course behaupteten. Oesterreichische Fonds gingen zu unveränderten Notirungen ziemlich rege um, für auswärtige Fonds zeigte sich dagegen weniger Begehr und vielfach waren hier die Transactionen von Courseinbußen begleitet. Italiener offerirt, Amerikaner zu herabgesetzter Notiz gesucht, französische Rente unverändert, etwas belebt, Türken still, da Käufer zurückhaltend. Russische Fonds fast verkehrslos, nur Prämien-Anleihen lebhafter. Preußische Fonds sehr still, im Allgemeinen fest. Prioritäten sehr still, notiren theilweis niedriger. Pardubitzer 5pCt. I. $89\frac{7}{8}$ bez. und G. Russische fest, Russische Maschinen durch unlimitirte Aufträge mehrprocentig gedrückt. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte war für schwere Bahnen die Stimmung fest, das Geschäft aber äußerst beschränkt; schlesische Devisen ebenfalls sehr still und eher matt. Von leichten Actien hatten sich Nahebahn etwas erholt, Mastrichter dagegen waren niedriger. In Prämien fanden nur mäßige Umsätze statt. Die Tendenz für Banken hatte sich wesentlich gebessert. Darmstädter, Disc.-Comm., Prov.-Disc. sehr lebhaft. Auch für Darmstädter Zettel gute Kauflust, Schaffhausen'scher Bank-Verein steigend, Hannoversche, Thüringer, Essener Credit belebt, Leipz. Disc., Bankverein und Preuß. Credit gesucht. Bankv. $110\frac{5}{8}$ B., Leipziger Disc. $112\frac{7}{8}$ bez. u. G., Dresdener Handelsb. 105 G., Warschauer Disconto 103 B., Wiener Arbitrage 111 bez. u. G. Industriepapiere behauptet und theilweise rege. Laura höher, Centralstraßen und Passage begehrt. Duxer Kohlen 103—104, Thiele und Seegers 101 bz. u. G., Möbel-Transport $102\frac{1}{2}$ bez., Luckenwalder Tuchfabrik $107\frac{1}{4}$ bez. u. G., Charlotten Baugesellschaft $105\frac{3}{4}$ Posten bez. u. G., Duxer Kohlen $101\frac{7}{8}$ bez u. G., Potsdamer Holzfactorei (früher Gebr. Saran) 118 bez. u. G., 5procentige Pfandbriefe des Deutschen Central-Bauvereins 101 bez. u. G., Chemische Fabrik (früher W. Vilter) 103 bez. u. G., Essener Kohlenbergw. 138—140 bez. u. G., Dankberg Ofenfabrik $106\frac{1}{4}$ bez., Kieler Brauerei 98 Br., Globus 114 bez. u. G., Charlottenb. Baugesellschaft $105\frac{3}{4}$ Post. bez. u. G.
[Bank- u. Hdl.-Ztg.]

x. **Breslau**, 12. November. [Von der Oder.] Das Wasser des Stromes ist anhaltend klein und der Unterpegel zeigt noch unter Null. Dagegen sind während der letzten Tage folgende Schiffer mit ihren auf 2 Fuß beladenen Fahrzeugen im Unterwasser eingetroffen: Fritz Scholz, Jagosch, Paslak und Opich mit Gütern und Heintke mit Guano von Hamburg; Jagott, Hornig, Bruckow und Bredack mit Gütern und Schwalbe mit Soda von Stettin; Merze mit Dachschiefer von Hamburg; Piefke mit Gütern von Stettin; Bleisch und Paternoster mit Dachpappe, Feister mit Schwefelsäure und Merze, Ableichter von Berlin; Jung mit Gütern von Beeskow; Ast und Bauschke leer von Steinau; Herrmann leer von Glogau; Matheus, Jonas, Gottlieb und David Stephan mit Ziegeln von Vogel; Thiel, Strauß und Gottlieb Müller mit Ziegeln von Reichwald; Carl und Gottlieb Simon mit Ziegeln von Vogel.

B. **Stettin**, 12. Novbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: regnig. Temperatur + 5° R., Barometer 28". Wind: NO. — Weizen fest, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 50—80 Thlr. bez., pr. November $81\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. $81\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Frühjahr $82\frac{1}{4}$, 82 Thlr. bez., pr. Mai-Juni dito. — Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco russ. 52—$54\frac{1}{2}$ Thlr. bez., inländ. 53—$56\frac{1}{8}$ Thlr. bez., pr. November u. November-December $53\frac{7}{8}$—54 Thlr. bez., pr. December-Januar $54\frac{1}{4}$ Thlr. Br., pr. Januar-Februar $54\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr $55\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Thlr. bez., pr. Mai-Juni dito. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 48—56 Thlr. bez. — Hafer behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 38—46 Thlr. bez., pr. November $45\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr $45\frac{3}{4}$ Thlr. Gld. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 45—50 Thlr. bez. — Winterrübsen ohne Handel. — Rüböl fest, pr. 200 Pfd. loco $23\frac{1}{6}$ Thlr. Br., pr. November u. November-December $22\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u. Gld., pr. Februar-März 23 Thlr. bez., pr. April-Mai $23\frac{3}{4}$ Thlr. bez., pr. September-October $23\frac{11}{12}$ Thlr. Br. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß $18\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ Thlr. bez., mit Faß $18\frac{1}{2}$ Thlr. bez., kurze Lieferung $18\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. November $18\frac{5}{12}$ Thlr. bez. u. Br., pr. November-December 18 Thlr. bez., $17\frac{11}{12}$ Thlr. Br., pr. Frühjahr $18\frac{1}{8}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{11}{24}$ Thlr. bez., $18\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. Mai-Juni $18\frac{7}{12}$, $\frac{17}{24}$ Thlr. bez. — Petroleum loco $7\frac{1}{6}$, $\frac{5}{24}$ Thlr. bez., pr. November $7\frac{1}{6}$, $\frac{5}{24}$ Thlr. bez., pr. December $7\frac{5}{24}$ Thlr. Gld., $7\frac{1}{3}$ Thlr. Br., pr. Januar-Februar $7\frac{1}{3}$ Thlr. Br.

Angemeldet: 500 Ctr. Rüböl, 600 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen $81\frac{3}{4}$, Roggen 54, Rüböl $22\frac{1}{2}$, Spiritus $18\frac{5}{12}$, Petroleum $7\frac{5}{24}$ Thlr.

Posen, 12. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) fester. Kündigungspreis $54\frac{1}{2}$. Gek. — Wspl., November $54\frac{3}{4}$ bez. u. G., November-Decbr. $54\frac{3}{8}$ bez. u. G., Decbr-Januar —, Januar-Februar —, Frühjahr 55 bez. u. Br., April-Mai 55 G., Mai-Juni $55\frac{1}{2}$ Br. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) fester. Kündigungspreis $17\frac{11}{12}$. Gek. — Liter. November $17\frac{7}{8}$ bez. u. G., December $17\frac{19}{24}$ bez., $\frac{5}{6}$ Br., Januar $17\frac{7}{8}$ G. u. Br., Februar $18\frac{1}{12}$ Br., März $18\frac{1}{6}$ G., April $18\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $18\frac{1}{4}$ bez. u. G., Mai $18\frac{1}{3}$ G., Juni $18\frac{5}{12}$ bez. u. Br., Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: ermattend, pro 1050 Kilogr. feiner 86—92 Thlr., mittel 82—85 Thlr., ordinär und defect 70—78 Thlr. — Roggen: niedriger, pr. 1000 Kilogr. feiner $57\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$ Thlr., mittel $54\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$ Thlr., ordinär $52\frac{1}{2}$—$53\frac{1}{2}$ Thlr. — Gerste: ermattend, pr. 925 Kilogr. feine 48—49 Thlr., mittel und ordinär 45—47 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner $28\frac{1}{2}$—29 Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Umsatz, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 55—57 Thlr., Futter-Erbsen 49—50 Thlr. — Lupinen: gefragt, pr. 1000 Kilogramm, gelbe 32—35 Thlr., blaue 30—33 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: unverändert, pr. 50 Kilogr. Raps 100—103 Thlr. — Rips 100—103 Thlr. — Buchweizen: behauptet, pr. 875 Kilogramm 42 bis 46 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Regen.

[Posener Pfandbriefe.] Verloosung am 9. November.

Lit. A. zu 1000 Thlr. 55 Stück. 155 268 371 486 493 610 627 709 806 931 1055 1153 1167 1682 1711 1734 1809 1959 2024 2057 2300 2346 2780 2963 2985 3443 3614 3971 4277 4456 4503 4811 4984 5024 5155 5319 5745 5908 6285 6375 6427 7090 7369 7463 7505 7546 7569 7675 7748 7791 7852 7879 8334 8741 9024.

Lit. B. zu 500 Thlr. 16 Stück. 153 255 312 391 496 503 630 760 857 918 1034 1270 1302 1832 2116 2484.

Lit. C. zu 100 Thlr. 48 Stück. 9 159 201 225 240 492 528 533 631 678 998 1086 1129 1285 1574 1789 1835 1931 2469 2646 2893 2970 3033 3232 3574 3733 3831 4003 4029 4180 4417 4666 4807 5079 5438 5623 5758 5906 6161 6681 7130 7230 7350 7779 7916 8135 8181 8412.

Lit. D. zu 25 Thlr. 39 Stück. 92 125 129 189 217 301 373 474 561 617 661 700 737 999 1086 1087 1460 1554 1933 2103 2400 2932 2996 3113 3312 3784 3856 4876 5105 5113 5155 5265 5714 5898 6030 6100 6162 6167 6183.

Lit. E. zu 10 Thlr. 4 Stück. Nr. 7296 bis 7299.

Anmerkung. Sämmtliche Rentenbriefe Lit. E. Nr. 1 bis 7299 incl. sind verloost resp. gekündigt. Die Auszahlung erfolgt am 1. April 1873.

[Schwedische 10 Thlr. Loose. Ziehung vom 1./2. November.

a **14,000** Thlr. Nr. 65,764.
a **1000** Thlr. Nr. 213,885.
a **500** Thlr. Nr. 26,444.
a **150** Thlr. Nr. 25,634 160,380 174,512 178,643.
a **60** Thlr. Nr. 12,849 61,079 72,306 81,585 118,844 125,013 144,489 153,514 203,235 228,237.
a **35** Thlr. Nr. 26,333 44,094 76,176 79,364 87,196 98,803 100,908 101,847 104,974 112,894 132,790 144,758 151,771 167,527 173,950 193,681 195,387 197,087 210,840 232,273.
a **25** Thlr. Nr. 5,053 18,681 32,569 36,508 41,456 44,948 47,549 49,168 51,603 53,248 58,093 60,829 79,785 99,053 100,355 108,957 114,016 117,282 124,041 138,094 141,127 145,746 153,544 153,953 155,697 164,322 175,916 180,135 184,542 184,885 211,988 213,431 215,744 218,997 228,084 228,804 233,093 234,852.

[**Kettenschifffahrt auf der Oder.**] Ueber die von der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft übernommene Ausführung der Seil- oder Kettenschifffahrt auf der Oder wird geschrieben: Die auffallende Erscheinung, daß die Wasserstraßen in den letzten Jahrzehnten fast überall an Verkehr eingebüßt haben, vielfach ganz vernachlässigt werden und mitunter beinahe verödet sind, verdient gewiß eine eingehende Prüfung. Sollte die von Vielen gehegte Meinung richtig sein, daß diese natürlichen zum Massentransport besonders geeigneten Wege, an denen sich von jeher eine reiche Indudrie und lebhafter Handel entwickelt und eine zahlreiche Bevölkerung angesiedelt hat, sich von der Lähmung, in welche sie in Folge der großartigen und plötzlichen Entwickelung des Eisenbahnwesens verfallen sind, nicht mehr zu erholen vermöchten, so würde dies gewiß eine — nicht allein vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus — zu beklagende Thatsache sein. Indessen trifft jene Ansicht nicht überall zu. Einen bedeutenden Aufschwung scheint die Schifffahrt wieder gewinnen zu sollen durch die Einführung des auf mehreren Strömen bereits erprobten Systems der Seil- oder Kettenschleppschifffahrt. Die Wirkung der Dampfkraft ist beim Zuge an einem Seil oder einer Kette ungleich größer, als bei Bewegung von Rädern oder Schrauben im Wasser. Bei der Ketten- oder Seil-Touage ist die Schifffahrt bei starker Strömung noch möglich, wo Rad- und Schraubendampfer ganz wirkungslos sind, auch kann dieselbe bei geringen Wassertiefen noch Anwendung finden. Besonders auf Regelmäßigkeit des Tansportes hat die Seil- oder Kettenschifffahrt einen überaus günstigen Einfluß. Ohne Zweifel ist die Oder nicht minder als die Elbe und der Rhein ein zur Aufnahme der neuen Einrichtung geeigneter Strom. Die große Längenausdehnung dieses Stromes, welches für die durch Producte der Landwirthschaft und der Montan-Industrie so hervorragende Provinz Schlesien die natürliche Fahrstraße zur Ostsee bildet, seine künstliche, durch Canäle vermittelte Verbindung mit Berlin, Hamburg und der Nordsee lassen seine Bedeutung als Wasserstraße klar hervortreten. Nachdem der Deutschen Eisenbahn-Bau-Gesellschaft die Concession zur Anlage und zum Betriebe der Seil- oder Ketten-Schleppschifffahrt auf der Oder ertheilt und derselben auf dies Unternehmen von der Provinz Schlesien eine jährliche Zinsgarantie bis Vierzigtausend Thaler auf die Dauer von 10 Jahren bewilligt worden ist, wird es die Aufgabe der Deutschen Eisenbahn-Bau-Gesellschaft sein, nicht nur diese Schleppschifffahrt selbst in der vollkommensten Weise auf der Oder einzuführen, sondern auch durch die Beschaffung eigener Fahrzeuge dahin zu wirken, daß ein rationelles Verfahren bei Construction der Flußschiffe angewendet wird. Denn gerade die ganz rohe und zum Theil widersinnige Construction der zur Zeit allgemein üblichen, unter dem Namen „Oder-Kähne" bekannten Fahrzeuge trägt einen großen Theil der Schuld an den traurigen Verhältnissen der Oderschifffahrt. Durch solche Maßregeln und unterstützt von der immer mehr fortschreitenden Regulirung der Oder, darf gehofft werden, daß die Schifffahrt auf derselben wieder in Schwung gebracht wird.

[**Berlin-Anhaltische Eisenbahn.**] Die Verwaltung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn trägt sich mit einer Anzahl von Neubau-Projecten, durch deren Ausführung sie sich der ihr von allen Seiten drohenden Concurrenz zu erwehren sucht. Neben dem Bau einer Eisenbahn von Glöwen (an der Berlin-Hamburger Bahn) nach Jüterbog oder Wittenberg oder nach beiden eben genannten Städten, neben dem Bau einer directen Bahn von Jüterbog nach Leipzig soll eine Linie von einem passenden Punkt der Berlin-Anhalter Bahn nach Küstrin, sowie eine solche von Wittenberg nach Wurzen erbaut werden. In Verbindung damit ist die Uebernahme des Betriebs der Bahn Kohlfurt-Falkenberg und Wurzen-Glauchau projectirt. Zur Beschlußfassung über die oben erwähnten Projecte, sowie zur Beschlußfassung über die Ausgabe von 5,750,000 Thlr. neuer Stamm-Actien werden die Actionäre der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn auf den 11. December zu einer außerordentlichen General-Versammlung einberufen.

[**Wiener Weltausstellung.**] Nach den von der Central-Commission für die Wiener Weltausstellung gefaßten Beschlüssen erhalten diejenigen Aussteller, welchen nicht gestattet werden konnte, ihre Fabrikate in eigenen Behältern auszustellen, einen Platz in gemeinsamen Schränken und Pulten, die für die ganze deutsche Ausstellung auf Veranlassung der Central-Commission beschafft werden sollen. Die Vergebung der bezüglichen Lieferungen ist nunmehr erfolgt, nachdem Skizzen der wichtigsten in Anwendung kommenden Modelle bereits vor einiger Zeit den Landes-Commissionen mitgetheilt waren. Die Behälter erhalten durchweg eine elegante Form und Decoration, um auch in dieser Beziehung die Ausstellung möglichst zu heben. Andererseits werden sie, um Eintönigkeit zu vermeiden, nicht sämmtlich nach einer Art gearbeitet, sondern es finden in Farbe und Gestalt Abwechselungen statt. Die Kosten werden von der Central-Commission auf die Landes-Commissionen vertheilt nach Maßgabe des Gesammtraums, welchen deren Angehörige in den Behältern beanspruchen. Den Landes-Commissionen bleibt überlassen, ihren Kostenantheil nach Verhältniß von den einzelnen Ausstellern einzuziehen. Unter den gegenwärtigen Arbeits- und Preisverhältnissen fallen die Kosten, wie zu erwarten war, ziemlich hoch, höher als auf früheren Ausstellungen aus. Dasselbe wird natürlich auch von dem Beitrag der einzelnen Aussteller gelten, für die indeß dadurch eine Ausgleichung gegeben ist, daß das Reich die Kosten für andere Dinge (Aus- und Einpacken der Waaren, Aufstellen, Aufbewahrung des Verpackungsmaterials) ihnen diesmal vollständig abgenommen hat.

Amsterdam, 12. November. Die niederländische Bank hat den Discont von $4\frac{1}{2}$ auf 5 Procent erhöht.

Berlin, 12. November. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr nach Qualität, pr. November $81\frac{1}{2}$—82 Thlr. bez., November-December $81\frac{1}{2}$—82 Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai $81\frac{5}{8}$—82 Thlr. bez., Mai-Juni $81\frac{3}{4}$—82 Thlr. bez. — Roggen loco 53—60 Thlr. gefordert, alter 55 Thlr., neuer $58\frac{1}{4}$—59 Thlr.

bez., pro November 55¼—¾ Thlr. bez., November-December 55¼—¾ Thlr. bez., December-Januar 55¾—¾ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 55¾—56¼ Thlr. bez., Mai-Juni 55¾—56¼ Thlr. bez. — Rüböl loco 23 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. bis 19 Thlr. 9 Sgr. bez., pro November 18 Thlr. 19—24 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 8—10 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 19—22 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 23—25 Sgr. bez.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 12. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 85. Anleihe de 1871 84, 50. Anleihe de 1872 85, 75 Ital. 5proc. Rente 67, 80. Ital. Tabaks-Actien 833, 75. Franzosen (gestplt.) 783, 75. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 471, 25. do. Prioritäten 258, 00. Türken de 1865 54, 07. do. de 1869 317, 00. Türkenloose 182, 75. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 11. Träge.

London, 12. Novbr., Nachm. 4 Uhr. Consols 92⅞. Ital. 5proc. Rente 66. Lombarden 18⅝. 5procent. Russen de 1862 92. 5proc. Russen de 1864 95. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 52⅝. 6proc. Türken de 1869 60 5/16. 6proc. Ver. St. pr. 1882 89⅞. Abwartend.

Frankfurt a. M., 12. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅞. Lond. Wechsel —. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 107¾. Franzosen alte*) 357¾. do. neue —. Hessische Ludwigsbahn 182. Böhmische Westbahn 259¾. Lombarden*) 218¾. Galizier*) 244¾. Elisabethbahn 265½. Nordwestbahn 235. Centralbahn 197¾. Gotthardbahn 105¾. Oberhessen 79. Albrechtsbahn-Act. —. do. Prioritäten 86⅞. Lloyd 53. Creditactien*) 362¾. Bayr. Prämien-Anleihe 111. do. Mil.-Anleihe 100¾. Neue Badische 102¾. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. —. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. 92¾. Neue Russen 89⅞. Türken 50⅞. Silberrente 64¾. Papierrente 60¾. Minden-Loose 95⅞. 1860er Loose 95⅞. 1864er Loose 162. Ungarische Anl. 78. do. Loose 113. Raab-Grazer Loose 83⅛. Gömörer 84⅞. Bundes-Anleihe 100¼. Amerikaner de 1882 96. Darmstädter Bankactien 520. Meininger Bank 168. do. neue 157. Schuster-Gewerbebank 154¾. Süddeutsche Bodencredit 114. Deutsch-österreichische Bank 130. Ital.-deutsche Bank 124. Frankfurt-ital. Bank 99¼. Central-Pfandbr. 96¾. Prov.-Disc.-Gesellschaft 184¾. Brüsseler Bank 120. Berl. Bankverein 165¾. do. Wechslerb. 113¾. Centralbank 122¾. Antwerpener Bank 116. Englische Wechslerb. —. Baltischport 88. Newport. 6proc. Anl. —. South Eastern 72¾. Kont.-Eisenb. 100. Hahn Effectenbank 137¾. Wiener Unionbank 297¼. Frankfurter Baubank 107¾. Oesterr. Nationalbank —.

Fest. — Rjäßsk-Wjäsma-Eisenbahn 89⅞.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 12. Novbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96, Creditactien 362, 1860er Loose 95⅞, Franzosen 358, Galizier 244⅞, Lombarden 218⅞, Silberrente 64⅞, Nordwestbahn —, Deutsch-Oesterreichische Bank —, Oesterr. Nationalbank 1064, Provincial-Discont 183⅞. Fest.

Hamburg, 12. November, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 148⅞. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 97. Silberrente 65⅞. Oesterr. Credit-Actien 312⅞. Oesterreichische 1860er Loose 96. Franzosen 770. Raab-Grazer Loose 84⅞. Lomb. 470. Ital. Rente 65⅞. Vereins-Bank 126. Hahn'sche Effectenbank 139⅞. Commerzbank 133⅞. Norddeutsche Bank 190⅞. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 183⅞. Anglo-deutsche Bank 137⅞. Dänische Landmannb. 101. Wiener Unionsbank 258. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123⅞. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikaner de 1882 93⅞. Disconto 4⅞ pCt. Privatdiscont — pCt. Nordwestbahn 502. Dortmunder Union 112⅞. Anglo-deutsche Bank 119. Königs- und Laurahütte —. Ziemlich fest. — Barmer Bankverein junge 124⅞.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 8⅞ Sh., London kurz 13 Mk. 9⅞ Sh., Amsterdam 35, 70, Wien 82, Paris 190, Petersburg 29.

Hamburg, 12. Novbr., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. November 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd., pr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 163 Gd. Roggen pr. November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 106 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd. Hafer fest, Gerste ruhig. Rüböl still, loco 24, pr. November 24⅞. Spiritus besser, pr. 100 Liter 100 pCt. 16, pr. November 15⅞, pr. November-December 16, pr. April-Mai 15⅞ preuß. Thaler. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 15 Mk. Bco., pr. Novbr. 14⅞ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14⅞ Gd. — Wetter: —.

Liverpool, 12. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tages-Import 8000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische, 1000 B. ostindische.

Liverpool, 11. Novbr., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 B. Matt.

Middl. Orleans 10⅞, middl. amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 6⅞, middl. fair Dhollerah 6⅞, good middl. Dhollerah 5⅞, middl. Dhollerah 5⅞, fair Bengal 5, fair Broach 7, new fair Oomra 7⅞, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6⅞, fair Pernam 9⅞, fair Smyrna 8, fair Egyptian 9⅞.

Manchester, 12. Novbr., Nachm. 12r Water Armitage 9⅞, 12r Water Taylor 11⅞, 20r Water Nicholls 13⅞, 30r Water Gidlow 15, 30r Water Clayton 15⅞, 40r Mule Mayoll 14⅞, 40r Medio Wilkinson 15⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 15, 40r Double Weston 16⅞, 60r Double Weston 18⅞, Printers 16/16 34/50 8⅞ pfd. 135. — Ruhig, Preise ziemlich fest.

Petersburg, 12. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32⅞, do. auf Hamburg 3 Monat 29 31/32, do. auf Amsterdam 3 Monat 165⅞, do. auf Paris 3 Monat 350⅞, 1866er Prämien-Anleihe 150, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 147⅞, Imperials 6,07, Große Russische Eisenbahn 137⅞.

Petersburg, 12. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 50, pr. Aug. —. Weizen loco —, pr. Aug. —. Roggen loco 6, 60, pr. Aug. —. Hafer loco 3, 90, pr. Aug. —. Hanf loco 37⅞, pr. Aug. —. Leinsaat (9 Pud) loco 13⅞, pr. Aug. —. — Wetter: Kalt.

Königsberg, 12. Nov., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet. Roggen fest, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 50⅞, pr. November 50⅞, pr. Frühjahr 52⅞, pr. Mai-Juni 52⅞ Thlr. Gerste gefragter. Hafer loco fester, pr. 2000 Pfd. Zollgew. 40, pr. Frühjahr 41⅞ Thlr. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 47 Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter 100 % loco 18⅞, pr. [illegible] Thlr. — Wetter: Regen.

Danzig, 12. Novbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 80—81, hellbunter 82, hochbunt und glasig 83—85, 126pfd. pr. November 82⅞, April-Mai 82 Thlr. — Roggen fester, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 52⅞, do. polnischer —, 120pfd. pr. 2000 Pfd. Zollgew. 53⅞, pr. April-Mai 53⅞ Thlr. — Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 47—49, große 49—53 Thlr. — Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 45—46, do. Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 42—44. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 42 Thlr. — Spiritus loco 17⅞ Thlr. — Wetter: Regen.

Köln, 12. Novbr., Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert, hiesiger loco 8, 22½, fremder loco 8, 20, pr. November 8, 20½, pr. März 8, 10, pr. Mai 8, 3½. Roggen unverändert, loco 5, 25, pr. Nov. 5, 3½, pr. März 5, 15, pr. Mai 5, 13. Rüböl unverändert, loco 12⅞, pr. Mai 12 17/20. Leinöl loco 12⅞. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 12. Novbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl nominell pr. November 97, 00, pr. December 97, 50, pr. Januar-April 98, 50. — Mehl fest, pr. November 69, 00, pr. December 68, 75, pr. Januar-April 67, 75. — Spiritus pr. November 56, 50. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 12. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2, Mehl 6, Mais 3 d. niedriger.

Antwerpen, 12. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen matt. Roggen fest, Odessa 19. Hafer behauptet. Gerste fest, algerische 19⅞.

Antwerpen, 12. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 55⅞ bez. — Br., per November 55⅞ bez. u. Br., per December 56 bez. u. Br., per Januar 56⅞ Br., per Januar-März 55 Br. Ruhig.

Amsterdam, 12. November, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 201, pr. Mai 202. — Wetter: Schön.

Bremen, 12. November. Petroleum steigend, Standard white loco 22 Mk. 25 Pf.

Berliner Börse vom 12. November 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4½	140⅜ bz.
do. do.	2 M.	4½	139⅜ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148½ bz.
do. do.	2 M.	3	147⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	7	6.21 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92⅝ bz.
do. do.	2 M.	6	91½ B. ⅜ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89¾ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82¾ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	100¾ bz G.
dito 1856/57/59/64	4½	100¾ bz. G.
dito 1867/68	4½	100¾ bz. G.
dito consolid.	4½	102⅞ bz.
dito 1850/52	4	95¼ G.
dito 1853	4	95¼ G.
dito 1862	4	95¼ G.
dito 1868	4	95¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124⅝ bz. G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101⅛ B.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95½ bz.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98¾ bz.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	102 B.
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	100⅝ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82¼ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	90½ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	83½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95½ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	94⅞ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	95 bz.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	95¼ B.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95 bz. G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72 bz.
Oldenburger Loose 37½ bz. B.

Louisd'or 110⅞ G.	Dollars 1.11⅝ bz.
Sovereigns 6.23½ G.	FrmdBkn. 99 4/5 B.
Napoleons 5.11 bz	Oest. Bkn. 92 11/16 bz
Imperials 5.16½ G.	Russ. Bkn. 82¾ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64¾ bz.
do. Papierrente	4⅕	60¾ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95⅞ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94½ G.
do. Credit-Loose	—	120½ bz. B.
do. 64er Loose	—	93 bz
do. Silberpfandbr.	5½	86 B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	93 bz. G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88¼ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127⅞ bz.
do. do. 1866	5	126 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91⅞ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¾ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65 et bz. B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96¾ bz. G.
do. do. p. 1885	6	97¾ bz.
do. 5% Anleihe	5	95¼ B.
Badische Präm.-Anl.	4	108½ G.
Baiersche 4% Anleihe	4	111½ bz.
Französische Rente	5	82¼ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65⅝ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93¼ bz. B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	83¼ G.
Rumänische Anleihe	8	— kl. 99 [bz. B
Türkische Anleihe	5	51¼ bz. G.

Badische 35 Fl.-Loose 39½ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ B.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	97¼ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	81 bz. G.
do. do. VI.	4½	97¼ bz G.
do. Nordbahn	5	102 bz. G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	97½ G.
do. do. H.	4½	97½ G.
Cöln-Minden III.	4	—
do. do. do.	4½	99½ B.
do. do. IV.	4	90 B.
do. do. V.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	92⅛ G.
do. do. III.	4½	99⅜ G.
do. do. IV.	4½	99⅜ G.
do. do.	5	102½ bz. G.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	91½ G.
do. do. III.	4	91⅛ B.
do. do. IV.	4½	100¼ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101¼ bz. G.
do. do. D.	5	101¼ bz. G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90⅞ G.
do. E.	3½	81 G.
do. F.	4½	99 G.
do. G.	4½	98 G.
do. H.	4½	98½ B.
do.	5	101½ B.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	100⅝ et bz. G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96 G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	98½ B.
Lemberg-Czernowitz	5	68 bz
do. do. II.	5	80⅛ bz. G.
do. do. III.	5	70¾ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 B.
do. do. neue	5	90¼ bz. G.
Kaschau-Oderberg	5	85 bz. B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	87 bz.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 B.
Oesterr.-Französische	3	287 bz. B.
do. do. neue	3	277 bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	251⅛ bz.
do. neue	3	250½ bz.
do. Obligationen	5	86 bz. B.
Chemnitz-Komotau	5	91½ bz. G.
Prag-Dux	5	85 B.
Dux-Bodenbach	5	89⅛ bz.
Rockford Rock Island	7	33⅛ bz. B.
Ung. Nordostbahn	5	90¾ B.
Ung. Ostbahn	5	70¾ B.
Warschau-Wien II.	5	95¾ G.
do. III.	5	95¾ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	3/5	4	47¾ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	135¾ bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	226¾ bz. G.
Berlin-Görlitz	1	0	4	106⅜ bz. B.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	245 bz. G.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	162½ bz
Berlin-Stettin	9⅓	11 [illegible]	4	186½ bzB.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	111 bz. B.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	137¼ bz.
de. neue	—	—	5	122 bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	172 bz.
do. do. neue	5	5	5	113⅜ bz
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	67½ G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	105½-5 bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	66⅛ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	76⅛ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	87¼ bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	80 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	200¼ bz.
Märk.-Posener	2	0	4	55½ bz.
Magdeb.-Halberst.	8⅗	8½	4	144 et bz. G.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	269 bz
do. Lit. B.	4	4	4	100½ et bzG.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	181 bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94½ B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5 [illegible]	4	113 G.
Oberschles. A. u. C.	12⅘	13⅓	3½	229¼ bz.
do. B.	12⅘	13⅓	3½	206½ et bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	204¼-¾ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	134½-¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	125 4¾-5 bz.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	45 bz.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	132 bz.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	79⅞ bz.
Rheinische	8⅖	10	4	175¼ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	49 bz.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	47½ bz
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	52⅜ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100¼ bz. G.
Thüringer	9	10½	4	154¾ bz
Warschau-Wien	12	12	5	89½ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104¼ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	73⅛ bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	66½ B.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	85⅞ bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90⅝ bzG.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	91⅝ bz G.
Märk.-Posener	5	0	5	80⅝ bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	85¼ bz. G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	66⅞ bz G
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	131½ bz. B.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	137⅜ B.
Berliner Bank	—	15	4	127½ bz. G.
Berl. Bankverein	—	16	5	165 bz. B.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	302 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	197 bzG.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	98 B.
Berl. Makler-Bank	—	25⅗	4	120½ bz. G.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	106 bz. G.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	80 G.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	129⅞ bz.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	143½ bz G.
do. neue	—	—	4	135½ B.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	179 bz. G.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	147 G.
BrProvWechslerB.	—	—	5	123½ G.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	143 G.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	147 bz. G.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	116¼ bz.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 B.
Darmst. Creditb.	10	15	4	224⅜ bz. G.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	121⅜ bz. G.
Dessauer	0	—	fr.	14¾ bz.
Deutsche Bank	5	8	4	117 et bz.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	115½ bz. G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	348⅜ bz.
Genfer Bank	0	—	fr.	7¼ G.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	152 G.
do. junge	—	—	4	140 G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅗	4	154¾ bz. G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	117⅝ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	186 B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	124 G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	114 bz. G.
Königsberger do.	—	11	4	109⅛ bz. B.
do. junge	—	—	4	105½ B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	100½ bz. G
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	195⅛ bz. G.
Luxemburger do.	10	12	4	151 bzG.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 G.
Meininger do.	10	12	4	168⅞ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	131¾ bz.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	126¾ bz. G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	110 bz
Oest. Credit-Actien	14 [illegible]	17½	5	206¾ s7 bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	113½ bz.
OstdProducten-Bk	—	—	5	94¼ bz G.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	113⅜ G.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	228¾ bz. G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	259 bz. G.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	130½ bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	191⅞ B.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	148¾ bz. G.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	179¼ bz.
Thüringer Bank	5	9	4	147 bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	189½ bz. G.
Weimar. Bank	5½	7	4	128 bz. B.
WienerUnionbank	—	—	5	170¼ bz. G.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	196½ bz
Görlitzer do.	6	0	5	88 et bz. G.
Oberschles. do.	—	6	5	166 bz.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	86½ bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98 bz. G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	209¾ bz. G
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	83 B.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	100½ G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	89 B.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	96½ bz. G
Schl. Leinenindust.	—	—	5	110½ bz. G.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	120¾ bz. G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	— —
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	239 bzB.
Marienhütte	—	—	5	126 et bzB.
Minerva	0	0	5	65 G.
Redenhütte	—	—	5	— —
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	118½ et bzB.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	118½ bz.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	— —
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102 bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104¾ G.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94¾ bz. G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119¼ et bzB
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	136 bz. B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Brüssel, 12. Nov. Die Session des gesetzgebenden Körpers wurde heute ohne Feierlichkeit eröffnet. Die Repräsentantenkammer wird sich zunächst mit den Wahlprüfungen der neu eingetretenen Mitglieder beschäftigen.

Paris, 12. November. In einer gestern hier stattgehabten Versammlung der Rechten wurde beschlossen, die Interpellation wegen der Ausweisung des Prinzen Napoleon zu unterstützen, wobei jedoch hervorgehoben werden soll, daß dies keineswegs aus Rücksicht für die Person des Prinzen geschehe.

Versailles, 12. Novbr. Die Nationalversammlung wählte auch die bisherigen Vicepräsidenten.

Versailles, 12. Nov. Nationalversammlung. Grevy wurde mit 462 von 505 Stimmen zum Präsidenten wiedererwählt. Changarnier interpellirt erst Montag über die Agitationsreisen Gambettas. In der heutigen Fractionssitzung des linken Centrums wurde ein Schreiben Chanzy's verlesen, worin er seine Demission als Fractionspräsident giebt, weil diese Stellung mit seiner militärischen unvereinbar sei. Die Debatten in der Versammlung lassen auf eine Spaltung der Linken und des linken Centrums schließeu.

Bern, 12. Nov. Das Central-Comite der schweizer Altkatholiken hat auf den 1. December d. J. Vormittags in Olten eine Delegirten-Versammlung und auf den Nachmittag desselben Tages eine allgemeine Zusammenkunft der freisinnigen Katholiken anberaumt. — Bei der Neuwahl des großen Rathes in Genf wurden die Candidaten der radikalen Partei gewählt.

Rom, 12. November. Der König hat anläßlich des Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet. — Der italienische Gesandte in Melbourne, Biagi, ist zum Gesandten in Mexico ernannt.

Plymouth, 12. Novbr. Der Westindiendampfer „Nile" ist mit 180,000 Dollars hier eingetroffen.

Newyork, 12. November. Hiesigen Blättern zufolge sind bei dem Brandschaden in Boston von englischen Feuerversicherungs-Gesellschaften der Liverpool und London Globe mit 1½, die Royal- mit 1¼, die Imperial-Gesellschaft mit 1 Million, die North Brittish-Feuerversicherung mit 600,000 und die Commercial Union mit 375,000 Dollars Versicherungssumme betheiligt.

\# **Breslau**, 13. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen sehr ruhig bei mäßigen Zufuhren, Preise ohne Aenderung.

Weizen behielt für feine Qualitäten feste Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅓ Thlr., gelber 7—8¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5¾—6⅓ Thlr., feinste Sorte 6 5/12 Thlr. bezahlt.

Gerste mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼ bis 5⅓ Thlr.

Hafer preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4¼ bis 4½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4½—5½ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/12 Thlr.

Lupinen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12 — 3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	9 27 6	10 7 6	10 12 6
Winter-Rübsen	9 12 6	9 27 6	10 5 —
Sommer-Rübsen	9 10 —	9 20 —	10 5 —
Leindotter	7 2 6	8 2 6	8 25 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in fester Haltung, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—8⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

Aus der Güntherstadt. Gedichte von Rob. Rößler, Herrm. Mantell, Paul Ritter und Heinr. Woldau. Breslau 1873.

Unter diesem Titel liegt uns eine dem Kronprinzen gewidmete Sammlung von Gedichten vor, welche allen Freunden der schönen Literatur auf das Angelegentlichste zu empfehlen wir nicht verabsäumen. Das Interesse, welches wir Schlesier dem 1723 im äußersten Elend verstorbenen Striegauer Dichter Günther widmen, wird durch das Erscheinen obiger Gedichtsammlung von Neuem geweckt. Gleich dem talentvollen, von Goethe bekanntlich hochgeschätzten Günther, dem zu Ehren neuerdings seine Vaterstadt in dankbarer Erinnerung eine Straße zubenannt hat, sind auch obige vier Dichter Striegauer Einwohner (einer dem pädagogischen, drei dem juristischen Berufe lebend), die sich zur Herausgabe ihrer Dichtungen verbunden haben, um den Reinertrag derselben dem Stipendienfonds der unlängst in Striegau gegründeten Realschule zu überweisen. Möge aber nicht blos dieser wohlthätige Zweck, möge vor Allem die Gediegenheit dieser in ihrer Abwechselung allen Geschmacksrichtungen zusagenden Dichtungen dem kleinen Werkchen recht viele Abnehmer zuwenden! — In Rob. Rößler tritt uns zunächst ein schon bekannter Dichter entgegen, der als ein zweiter Holtei es versteht, in schlesischer Mundart uns heimisch anzusprechen, und wir müssen gestehen, daß Gedichte wie „der ale Scherschant" und „auf Befehl des Kaisers" den Holteischen Schlesischen Gedichten mindestens an die Seite gestellt werden können. Die schlesische Bauernmundart ist bekantlich (und selbstverständlich) in den verschiedenen Gegenden Schlesiens verschieden, und während uns Holtei mehr die Sprachweise des Breslauer Flachlandes vorführt, scheint uns Rößler mehr den Dialect der Nimptscher Gegend wiedergegeben zu haben. Es kommt aber auf eine kleine Verschiedenheit des Jargons nicht an, wenn nur im Allgemeinen, wie es bei beiden Dichtern der Fall ist, das typisch Schlesische charakteristisch getroffen ist. Rößler's uns hier gegebene Gedichte bewegen sich durchweg im Soldatenleben der letzten Kriege und sind dadurch für die noch fühlende Gegenwart um so pikanter. Herm. Mantell repräsentirt den Gelegenheitsdichter im wahrsten Sinne des Wortes. Er versteht in anerkennungswerther Formgewandtheit auch die geringfügigste Begebenheit in glatten Versen zu besingen. Seine Gedichte werden vorzugsweise in seiner Heimath Anklang finden und liebe Erinnerungen wecken. — Die nächsten beiden Dichter bewegen sich in der recht eigenthümlichen sinnigen wie empfindenden Lyrik; ihre Dichtungen haben uns durchweg sehr angesprochen, wenn auch hier und da der ausgesprochene Gedanken nicht sofort in das Bewußtsein tritt und gleichsam studirt sein will. Paul Ritter zunächst zeigt sich als eine durchaus poetisch angelegte Natur; seine mehr ernste, dem Gefühlsleben abgelauschte Poesie, ist oft von einem schwermüthigen Hauche angeweht, der aber als eben nur Hauch gar bald der heiteren Lebensanschauung Platz macht. In dem sehr künstlerisch gebauten und reizend zarten (nur, wie uns scheint, durch zu viele Epitheta ornantia etwas überladenen) Sonettencyclus „Die Wallfahrt zur Haidenrose von Marienbad" ist in allerliebster Allegorie eine hübsche Maid gefeiert. Aber auch andere sehr gelungene Gedichte, wie „An der Oder", „Gang auf den Kreuzberg bei Striegau", „Günther" und „zwei Rathschläge für die Gegenwart" hinterlassen bei ihrer Lesung den lebhaften Wunsch, recht bald von diesem Dichter mehr noch lesen zu können. Warum endlich der vierte Dichter, Heinr. Woldau, sich hinter die pseudonyme Maske versteckt hat, ist uns bei der Niedlichkeit seiner dargebrachten Gaben unerfindlich. Seine Gedichte brauchen das Licht der Oeffentlichkeit unter dem wahren Namen des Verfassers nicht zu scheuen; seine Dichtungen (und namentlich sein „Lied") zeugen von einer sehr hübschen poetischen Begabung, die (wenn wir einen Vergleich aus der Malerei gebrauchen dürfen) vorzüglich Genrebilder, während Ritter's Poesie Stillleben und Landschaften, in gelungenster Weise darzustellen weiß. — So finden wir denn in vorliegender Sammlung ein sehr ansprechendes buntes Allerlei von epischen, lyrischen und Gelegenheits-Dichtungen, welche auf das Erfreulichste bekunden, daß in der Güntherstadt jetzt weniger denn je „aller Sang und Klang erstorben ist", vielmehr dort ein vierblättriges poetisches Kleeblatt lebt, das für die Welt wie für sich selbst nur Glück bedeuten kann. Möge deshalb auch jener Stipendienfonds recht viel Glück durch dieses Büchlein haben! K.

[Ein wackerer Pfarrer.] Eine Schöffengerichtsverhandlung aus Oberlirch in Baden, die für gewisse Zustände bezeichnend ist, wird von der „Bd. Ldztg." in folgender Weise mitgetheilt: Pfarrverweser Kreuzer von Ulm war wegen Beleidigung angeklagt. Er hatte nämlich am 14. Juli in der Predigt einer Anzahl anwesender, meist verheiratheter junger Bürger folgende Worte zugerufen: „Die da hinten stehen sind keine Männer, es sind Buben, Lausbuben, Saububen." Hierauf verließen die meisten von ihnen die Kirche; er rief ihnen aber von der Kanzel herab noch nach: „Geht nur, ihr Saububen, ich brauche euch nicht!" Darauf wurde er verklagt und sechzig Zeugen vernommen. Der Angeklagte vertheidigte sein Recht zur freien Aeußerung, das Gericht war aber anderer Meinung und verurtheilte ihn zu sechs Tagen Gefängniß und den Kosten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.